

ORTENAU GESUNDHEITSWELT

Informationen zu Ihrer Gesundheit

Mit TV-Programm
für unseren Klinik-Sender „Kik-TV“

Alle Termine der geburtshilflichen
Kliniken des Ortenau Klinikums 2013

Weitere Informationen
und Videobeiträge auf unserer Website
www.Ortenau-Gesundheitswelt.de



**Arthrose:
Gelenkschmerzen trotzen
– Lebensfreude gewinnen**

Seite 14



**Entzündungen der
Nasennebenhöhlen
wirksam behandeln**

Seite 16



**Rückenschmerzen:
Was moderne
Wirbelsäulenchirurgie
leisten kann**

Seite 28

Titelthema:

Sport und Bewegung trotz(t) Erkrankung und Krebs



INHALT

TITELTHEMA



4

Sport und Bewegung trotz(t) Erkrankung und Krebs

4

REPORTAGEN

10 Darmspiegelung
Warum Darmkrebsvorsorge so wichtig ist

14 Arthrose
Gelenkschmerzen trotzen, Lebensfreude gewinnen

16 Entzündungen der Nasennebenhöhlen
wirksam behandeln

18 Mit Asthma bronchiale aktiv leben

26 Gefäßzentrum Nördliche Ortenau

28 Rückenschmerzen
Was moderne Wirbelsäulenchirurgie leisten kann

30 Bluthochdruck
Die stille Gefahr

34 Verletzungen des Sprunggelenks
Die Gefahr auf der Piste

18



34



30





IMPRESSUM

Ortenau Gesundheitswelt Nr.4/2012/2013

Herausgeber: Ortenau Klinikum

Postanschrift: Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach
Zentrale Unternehmenskommunikation und Marketing
Weingartenstraße 70, 77654 Offenburg

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@og.ortenau-klinikum.de

Telefon: 0781 472-0

Telefax: 0781 472-8302

Internet: www.ortenau-gesundheitswelt.de

Redaktionsleitung: Dieter W. Schleier (v.i.s.d.P)

Redaktion und Realisation:

Heidelberger Institut für Gesundheitskommunikation
– NEU:KOM GmbH

Druck: Roland Felder Offsetdruck GmbH, Rheinau-Honau

Quellen in dieser Ausgabe:

Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung (BZgA)

Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V.

Deutsche Krebshilfe e.V.

Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

Nationales Centrum für Tumorerkrankungen
(NCT) Heidelberg

Robert Koch-Institut (RKI)



Alle in diesem Magazin enthaltenen Empfehlungen ersetzen nicht den ärztlichen Rat. Bitte suchen Sie bei gesundheitlichen Beschwerden Ihren Hausarzt oder niedergelassenen Facharzt auf.

NEWS

| | |
|-------------------|----|
| Kinder & Jugend | 13 |
| Leben Krebs Leben | 33 |

SERIE „KLINIKSEELSORGE“

„Für Menschen in Not da zu sein,
bedeutet mir viel“

Frau Rita Harter ist ehrenamtliche Klinikseelsorgerin
am Ortenau Klinikum Wolfach

8

SERIE „KÜCHE UND ERNÄHRUNGSBERATUNG“

| | |
|---------------------|----|
| Gebratene Lammkeule | 12 |
|---------------------|----|

UNTERHALTUNG

| | |
|-----------------|-------|
| Ihr TV-Programm | 20-22 |
|-----------------|-------|

Spannende Dokumentationen und Serien
mit KiK-TV, dem Sender des Ortenau Klinikums

| | |
|-------------|----|
| Rätselseite | 32 |
|-------------|----|

RATGEBER

| | |
|--|---|
| „Du wirst bis zum letzten Augenblick deines Lebens Bedeutung haben“ | 9 |
|--|---|

| | |
|---|----|
| Von der Geburtsvorbereitung bis zur Urogynäkologie | 23 |
|---|----|

| | |
|--|----|
| Aktivierende Pflege: Dem Menschen zugewandt | 36 |
|--|----|

TERMINE

| | |
|---|----|
| Kreißsaalführungen 2013 Alle Termine der geburtshilflichen Kliniken des Ortenau Klinikums bis Dezember 2013 | 24 |
|---|----|

ADRESSEN

| | |
|-------------------------------------|----|
| Klinikstandorte und Fachabteilungen | 38 |
|-------------------------------------|----|

| | |
|--|----|
| Pflege und Betreuung für die Menschen in der Region | 41 |
|--|----|

Klaus Ritter schlüpft in seine Laufschuhe, atmet tief durch und beginnt die vertraute Joggingrunde. Für den 60-jährigen bedeutet das mehr als bloßes Fitness-Training. „Ich bin einer schlimmen Krankheit praktisch davongelaufen“, sagt er. Im Dezember 2010 hatte Ritter von seinem Urologen einen niederschmetternden Befund erhalten: Prostatakrebs. Doch anstatt zu verzweifeln, lief er sich frei. Im Frühjahr 2012 absolvierte der frühere Projektgruppenleiter in der Automobilbranche den Halbmarathon in Freiburg und lief wenig später sogar beim Hamburg-Marathon ins Ziel.

Sport und Bewe trotz(t) Erkrankung und Krebs

Nach der OP kam das Training

Die Geschichte von Klaus Ritter zeigt: Sport und Bewegung stärken nicht nur einen gesunden Körper, sie unterstützen auch den Heilungsprozess bei Erkrankungen – sogar bei Krebs. Der Hausarzt hatte ihm zu einer radikalen Prostatektomie, einer operativen Entfernung des Karzinoms, geraten. Ritter entschied sich für die schonende und minimalinvasive daVinci-Methode am Prostatakarzinomzentrum am Ortenau Klinikum in Offenburg Ebertplatz. Nach der OP bei Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Jörg Simon war er schnell wieder auf den Beinen und nutzte diese Chance. „Ich habe beispielsweise die Treppe statt des Aufzugs benutzt“, erklärt er. Schon während der Reha – die im Anschluss an die OP stattfand – begann er wieder mit dem Laufen, trainierte bald täglich eineinhalb bis zwei Stunden. „Däumchen drehen und leiden, das hilft niemandem, ich war mir sicher, dass ich mit dem Sport etwas für mich tun kann“, sagt er.

Sport nimmt Ängste

Klaus Ritter hat das Richtige getan. Denn Sport dient nicht nur der Vorbeugung von Krebs. Inzwischen weiß man aus Studien, dass Bewegung auch während einer Krebserkrankung hilft. „Sport stoppt den Muskelabbau, den das viele Liegen ver-

ursacht, stärkt das Herz-Kreislaufsystem und das Immunsystem. Außerdem macht Bewegung die Patienten auch psychisch stark“, sagt Dr. Ulrich Freund, Chefarzt der Radio-Onkologie und des Onkologischen Schwerpunkts am Ortenau Klinikum in Offenburg Ebertplatz und gemeinsam mit seinen Stellvertretern Dr. Andreas Jakob und Dr. Matthias Egger Leiter des Onkologischen Zentrums der Ortenau (OZO). Der frühere Krebspatient Ritter kann die positive Wirkung bestätigen: „Ich wirble beim Ausatmen die negativen Gedanken aus meinem Körper und zertrete sie, wenn sie am Boden liegen mit meinen Füßen.“ Dazu erläutert Dr. Freund: „Die Rolle von Sport bei Krebserkrankungen wurde lange unterschätzt. Prostatakrebspatienten profitieren beispielsweise, weil Sport die Schließmuskeln kräftigt und so nach der Operation wieder eine schnellere Kontinenz hergestellt wird.“ Bei Brustkrebs kann Sport Muskelverkürzungen verhindern und bereits bestehende Lymphödeme verbessern.

Begleitung durch Sportmediziner

Nachdem Ritter erfolgreich behandelt wurde, setzte er sich neue, mutige Ziele wie den Freiburger Halbmarathon. Auch dabei unterstützten ihn die Ärzte des Ortenau Klinikums. Dr. Christian Hensler und Dr. Christian Haefele, Leiter der

Sportmedizin Ortenau, dem Zentrum für Sportorthopädie und Leistungsdiagnostik in Gengenbach, betreuten Ritter während seiner Vorbereitungen. „Wir helfen nicht nur aktiven Sportlern bei der Optimierung ihrer Leistungen, sondern unterstützen Patienten auch beim Neu- oder Wiedereinstieg in den Sport“, fasst Dr. Haefele zusammen. Und Dr. Hensler ergänzt: „In erster Linie geht es dabei um Spaß an der Bewegung und nicht um Höchstleistungen.“

Onkologische Laufgruppe gegründet

Klaus Ritter will anderen Patienten mit seiner Erfolgsgeschichte Mut machen. Mut zur Bewegung, Mut zum Sport – trotz Krebs. Deshalb hat der passionierte Läufer die „Laufgruppe Ortenau Klinikum – Freiburg Halbmarathon 2013“ gegründet. Teilnehmer sind lauffreudige Männer und Frauen mit oder nach Krebserkrankungen sowie deren Ärzte und Therapeuten. Ziel des Teams: die Teilnahme am Halbmarathon in Freiburg im Frühjahr 2013. Weitere aktuelle Informationen finden Interessierte regelmäßig auf der Website der Patientenzeitschrift unter www.Ortenau-Gesundheitswelt.de.

Lesen Sie die Experten-
Kommentare auf Seite 6/7 ▶▶▶

gung



© Daniel Geiger



Lebensfreude und Bewegungslust mit den Volkshochschulen

Lebensfreude und Bewegungslust finden rund 5.000 Teilnehmende jährlich z. B. im Gesundheitszentrum der Volkshochschule Offenburg. Das breite Angebot an Bewegungs-, Entspannungs- und Ernährungskursen der Volkshochschulen wird von den Ärzten der Sportmedizin Ortenau sowie von Ärzten und Psychologen der Psycho-

Onkologisches Zentrum Ortenau

Weingartenstraße 70
77654 Offenburg
www.Onkologisches-Zentrum-Ortenau.de

Einrichtungen und Standorte

Radio-Onkologie Offenburg St. Josefsklinik

Ärztlicher Leiter
des Onkologischen Zentrums Ortenau
und des Onkologischen Schwerpunktes
Dr. Ulrich Freund
Tel. 0781 472-3201
E-Mail:
radio.onkologie@og.ortenau-klinikum.de

Weitere Einrichtungen

Prostatakarzinomzentrum Ortenau Offenburg Ebertplatz

Priv.-Doz. Dr. Jörg Simon
Ebertplatz 12
77654 Offenburg
Tel. 0781 472-3401
E-Mail:
urologie@og.ortenau-klinikum.de

Gastroenterologische und Onkologische Klinik Lahr

Stellvertretender Leiter des Onkologischen
Zentrums Ortenau und Ansprechpartner
des Onkologischen Schwerpunktes Lahr
Dr. Matthias Egger
Tel. 07821 93-0
E-Mail:
onkologie@le.ortenau-klinikum.de

Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin Offenburg St. Josefsklinik

Stellvertretender Leiter
des Onkologischen Zentrums Ortenau
Dr. Andreas Jakob
Tel. 0781 472-2501
E-Mail:
haematologie@og.ortenau-klinikum.de

Sportmedizin Ortenau Gengenbach

Dr. Christian Haefele
Dr. Christian Hensler
Leutkirchstraße 32
77723 Gengenbach
Tel. 07803 89-3030
E-Mail:
sportmedizin@og.ortenau-klinikum.de

somatischen Medizin und Psychotherapie des Ortenau Klinikums empfohlen. Qualifizierte, erfahrene Kursleitende gehen auf individuelle Bedürfnisse, Stärken und Schwächen jedes Einzelnen ein. Gemeinsam in der Gruppe erleben die Teilnehmer ein abwechslungsreiches Trainingsprogramm und kompetente Betreuung. Die preiswerten Kurse der VHS Offenburg finden in attraktiven, gut ausgestatteten, barrierefreien Räumen im Gesundheitszent-

rum auf dem Kulturforum statt. Ob man sich für Aqua-Gymnastik interessiert, an einem Yoga- oder Pilateskurs teilnehmen möchte, Entspannung sucht oder in geselliger Runde neue Rezepte kennenlernen und gemeinsam essen möchte – bei den Volkshochschulen ist man gut beraten! Weitere Informationen unter www.vhs-offenburg.de www.vhs-ortenau.de www.lahr.de/vhs



nachgefragt

Fragen an Dr. Ulrich Freund, Leiter des Onkologischen Zentrums Ortenau (OZO). Das Onkologische Zentrum Ortenau basiert auf der engen Kooperation zwischen dem Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach und dem Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim. Ziel der Zusammenarbeit aller in die Krebsbehandlung eingebundenen Fachdisziplinen ist die Versorgung der Patienten auf internationalem Niveau.

Herr Dr. Freund, etwa 2.500 Menschen erkranken allein im Ortenaukreis jährlich an Krebs, was tun Sie im Onkologischen Zentrum Ortenau für die Betroffenen?

Das Onkologische Zentrum Ortenau ist ein Zusammenschluss der onkologisch tätigen Fachkliniken im Ortenaukreis und von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert. Unser Ziel ist es, unsere Krebspatienten auf höchstem internationalem Niveau zu behandeln. In wöchentlichen Tumorkonferenzen betrachten wir die Krebsfälle der Kliniken aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Fachbereiche. Auch die psychoonkologische Beratung ist uns wichtig. Sie hilft Betroffenen und ihren Angehörigen, die Erkrankung seelisch zu bewältigen.

Gehört Sport ebenfalls zu Ihrem Behandlungsplan?

Abgesehen von wenigen Ausnahmefällen, verbessert dosierter Ausdauersport häufig die Heilungschancen der Patienten. Deshalb beginnen wir schon während des stationären Aufenthaltes mit körperlichen Aktivitäten wie sanfter Gymnastik oder kleinen Einheiten auf dem Fahrradergometer.

Kontaktdaten siehe oben.

info



Gespräch mit Dr. Joachim Wiskemann, Leiter des Patientenprogramms „Bewegung und Krebs“ am Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) Heidelberg

Herr Dr. Wiskemann, seit wann gibt es das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT), und wodurch zeichnet es sich aus?

Das NCT in Heidelberg wurde 2004 gemeinsam vom Deutschen Krebsforschungszentrum, dem Universitätsklinikum Heidelberg und der Deutschen Krebshilfe gegründet. Vorbild sind die sogenannten Comprehensive Cancer Center, die wir aus den USA und Skandinavien kennen. Das Besondere am NCT ist sein fachübergreifender Ansatz: Wir bündeln alle für die Onkologische Therapie relevanten Aspekte und streben eine ganzheitliche Behandlung unserer Patienten an. Am NCT finden sich die für die Behandlung wichtigen Ärzte und Experten unter einem Dach. Im sogenannten Tumorboard werden individuelle Behandlung und Therapieplan besprochen. Wichtig sind uns auch unsere Beratungsdienste, die über die rein medi-

zinische Behandlung hinausgehen. Dort behandeln wir unter anderem mentale/psychische und soziale Fragen sowie Ernährung und Bewegung. Dieser Gedanke des fachübergreifenden Austauschs wird am NCT intensiv und mit großem gegenseitigem Respekt gelebt.

Welche Patienten werden am NCT behandelt?

Im Prinzip kann sich jede/r von Krebs Betroffene an das NCT wenden. Zentrale Anlaufstelle ist die sogenannte Tumoramбуlanz, die beispielsweise über ein Formular auf unserer Website zu erreichen ist [s.u. – Kontakt]. Hier können sich Patienten anmelden, um verdächtige Symptome abklären zu lassen oder auch eine Zweitmeinung zu ihrer Erkrankung einzuholen. Zu jedem einzelnen Fall beraten sich Mediziner und gegebenenfalls weitere Experten, um eine optimale Therapieempfehlung geben zu können.

Welche Beratungsangebote kann ich als Betroffener, Angehöriger oder Interessierter am NCT wahrnehmen?

Wir bieten Betroffenen und Interessierten vier Kernberatungsdienste: Psychoonkologische Beratung, Ernährungsberatung, Sozialberatung sowie Beratung zum Bereich Bewegung und Krebs. Darüber hinaus gibt es noch weitere Beratungsangebote wie beispielsweise die Ethikberatung, genetische Beratungssprechstunde oder auch Sprechstunden von Selbsthilfegruppen.

Hervorheben möchte ich auch den Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums. Dieser Dienst berät umfassend, wissenschaftlich fundiert und aktuell über alle Fragen zum Thema Krebs. Er ist täglich von 8 bis 20 Uhr kostenlos telefonisch erreichbar unter 0800 420-3040, per Email unter krebsinformation@dkfz.de. Im NCT unterhält er eine persönliche Sprechstunde.

Stichwort Sport und Bewegung bei Krebserkrankungen: Hier hat in den letzten Jahren ein Umdenken stattgefunden.

Ja, aufgrund zahlreicher Beobachtungsstudien lässt sich die positive Wirkung von – auch moderatem – Sport mittlerweile sehr gut belegen. Insbesondere bei Darm- und Brustkrebserkrankungen haben wir vermutlich eine um 30 bis 40% verbesserte Prognose, wenn die Patienten etwa drei Stunden pro Woche körperlich aktiv sind, selbstverständlich immer in Abstimmung mit dem behandelnden Arzt. Leider wird dieses Aktivitätsniveau nur von etwa einem Drittel aller Betroffenen erreicht. Das zu ändern, ist auch unsere Aufgabe.

Nationales Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) Heidelberg

Im Neuenheimer Feld 460
69120 Heidelberg
Tel. 06221 56-4801
www.nct-heidelberg.de



nachgefragt

Fragen an Dr. Christian Haefele und Dr. Christian Hensler, Leiter der Sportmedizin Ortenau

Herr Dr. Haefele, welche Leistungen bieten Sie unter dem Dach der Sportmedizin an?

Bei uns greifen sportwissenschaftliche und sportmedizinische Beratung sowie orthopädische und internistische Diagnostik nahtlos ineinander. Für Trainer und Aktive von Sportvereinen bieten wir intensive Beratung zu den Themen Leistungsopti-

mierung, Prävention und Diagnose von Sportverletzungen. Hobbysportler und Neueinsteiger helfen wir in enger Abstimmung mit den Hausärzten dabei, Spaß an gesunder Bewegung zu bekommen. Unser Ziel ist es dabei, gesundheitliche Risiken, zum Beispiel durch Überforderung des Herzkreislaufsystems, zu vermeiden. Weiterhin bieten wir einen höhenmedizinischen Check für Bergsteiger sowie Tauchuntersuchungen an. Den Hausärzten stehen wir für Anti-Doping Fragen zur Verfügung. Wenn beispielsweise ein Sportler ein bestimmtes Medikament benötigt, beraten wir Arzt und Sportler gerne, ob dieses Medikament erlaubt ist oder gegebenenfalls die Anti-Doping Richtlinien verletzt.

Herr Dr. Hensler, die Sportmedizin Ortenau hat auf Initiative von Klaus Ritter und mit Unterstützung seines behandelnden Arztes Priv.-Doz. Dr. Jörg Simon eine Onkologische Laufgruppe gegründet – warum?

Wir möchten Krebspatienten dazu ermutigen, sich sportlich zu betätigen. Unser Fachbereich ist ja nicht nur für Leistungssportler da. Zu unseren Aufgaben gehört es auch, Menschen dabei zu unterstützen, nach einer Erkrankung wieder Lust und Freude an Bewegung zu haben. Dazu kann ein gemeinsames Ziel, wie beispielsweise die Teilnahme am Halbmarathon in Freiburg im Frühjahr 2013, beitragen.

Kontakt Daten siehe Seite 6.



Was bedeutet Klinikseelsorge im Alltag eines modernen Krankenhauses? Frau Rita Harter ist ehrenamtliche Klinikseelsorgerin am Ortenau Klinikum Wolfach und spricht Menschen in Not Mut zu, spendet Trost und Zuversicht.

Frau Harter erzählt, was sie an ihrer Tätigkeit besonders fasziniert und wie verschiedene Menschen unterschiedlich mit belastenden Situationen umgehen können.

„Für Menschen in Not da zu sein, bedeutet mir viel“

Frau Harter, wie sieht Ihr Arbeitsalltag am Klinikum Wolfach aus?

Einmal wöchentlich gehe ich für zwei bis drei Stunden im Klinikum Wolfach in die Krankenzimmer und biete den Patienten das Gespräch an. Vor den Gesprächen sammle ich mich dann erst einmal in der Kapelle. Als nächstes erkundige ich mich beim Pflegepersonal, wo besonderer Gesprächsbedarf besteht. Dann gehe ich von Zimmer zu Zimmer, nehme mir Zeit und höre achtsam hin, was die Patienten im gegenwärtigen Moment bewegt. Zum Abschluss verweile ich nochmals in der Kapelle und übergebe im Gebet die Anliegen der Patienten.

Warum arbeiten Sie als Klinikseelsorgerin? Was gefällt Ihnen besonders?

Für Menschen da zu sein, besonders für Kranke, Zeit zu haben und ihnen das Gefühl zu vermitteln „Du bist für mich wichtig und wertvoll“. All das liegt mir sehr am Herzen. Die Anzeige „Ausbildung zur Ehrenamtlichen Ökumenischen Klinikseelsorgerin“ in unserem Amtsblatt war dann der Anstoß und entscheidende Impuls. Auch ich durfte in Zeiten der Not heilsame und aufbauende Unterstützung erfahren. Diese weiterzugeben und dabei Menschen in Not zu helfen, bedeutet mir sehr viel und gefällt mir an meiner Arbeit besonders gut. Außerdem habe ich immer wieder das Gefühl, aus den Begegnungen und Gesprächen mit den Patienten selbst als Beschenkte hervor zu gehen. Unser sehr gutes Miteinander in unserer ehrenamtlichen Klinikseelsorgegruppe in Offenburg ist ein weiteres großes Plus. Wir erhalten stets wertvolle Unterstützung und Rückhalt von unseren Hauptamtlichen.

Der Glaube kann bekanntlich „Berge versetzen“. Gehen Ihrer Erfahrung nach religiöse und nicht religiöse Menschen unterschiedlich mit dem Thema Krankheit um?

Häufig ja. Religiöse Menschen schöpfen aus ihrem Glauben Vertrauen. In Grenzerfahrungen, wie der Konfrontation mit dem Sterben oder den Schwierigkeiten in Krankheit, geben ihnen der Glaube und das Vertrauen auf Gott Kraft und Halt. Deshalb können Gläubige besser mit der gegenwärtigen Situation umgehen und sie annehmen. Bei weniger religiösen Menschen merke ich, dass es ihnen eher schwerer fällt, ihre Situation zu akzeptieren. Sie zweifeln eher, denn es fehlt Ihnen an Kraftquellen. Diese Aufgabe übernehmen oft Freunde und Angehörige, die den Kranken begleiten und seine Sorgen mittragen.

Wie wird Ihr Angebot von nicht kirchlich geprägten Patienten oder Angehörigen angenommen?

Unterschiedlich: Manchmal anfänglich skeptisch, doch dann öffnen sich Patienten und Angehörige vorsichtig Schritt für Schritt. Dabei können sich sehr gute und tiefe Gespräche entwickeln. Bei anderen hingegen ist kein Bedarf für ein Gespräch da. Ablehnung allerdings erfahre ich selten.

Können Patienten aller Konfessionen zu Ihnen kommen und für welche Patienten spielt Seelsorge eine besonders wichtige Rolle?

Es können ausnahmslos alle Patienten zu mir kommen. Konfessionszugehörigkeit spielt bei mir keine Rolle. Besonders für Patienten, die sich einsam fühlen, sich Sorgen machen, in Ängsten leben oder wenn das Leben zu Ende geht, ist Seelsorge wichtig. Sie können Ihre Gedanken und Gefühle aussprechen und ordnen, einen klaren Überblick gewinnen, Emotionen und Gefühlen freien Lauf lassen und Hoffnung für neue Lebensschritte suchen. Bei Glaubensproblemen können alle Menschen bei mir geistlichen Beistand ersuchen.

Worin sehen Sie die wichtigste Unterstützung und Hilfe, die Sie den Patienten oder Angehörigen geben können?

In einem Gespräch oder Gebet, still gesprochen oder zusammen mit dem Patienten, möchte ich Mut machen, Gefährtin sein im Leid und vermitteln, dass da jemand ist, der dem Patienten das Gefühl gibt, wahrgenommen und angenommen zu sein mit seinen Stärken und Schwächen. Mit Gesten der Nähe und Zuneigung spende ich Trost.

Wenn Sie die Klinikseelsorge allgemein betrachten, hat sich der Stellenwert der Klinikseelsorge in einem modernen Krankenhaus verändert? Wo sehen Sie die Seelsorge in Zukunft?

Im Allgemeinen habe ich den Eindruck, dass sich die Lebenseinstellungen der Menschen geändert haben. Heutzutage hat die Wirtschaftlichkeit einen besonders hohen Stellenwert. Oft bleibt dabei die Menschlichkeit auf der Strecke, so habe ich das Gefühl. In der Hektik und Betriebsamkeit des modernen Klinikalltags nehme ich mir als Seelsorgerin trotzdem gerne Zeit für das Gespräch mit jedem einzelnen Patienten, höre zu, bin schlicht da und begleite. Wir Menschen haben zum Teil leider verlernt, uns Zeit für bestimmte Dinge zu nehmen.

kontakt

Ortenau Klinikum Wolfach

Ehrenamtliche Ökumenische
Klinikseelsorgerin Rita Harter
Oberwolfacher Straße 10
77709 Wolfach

Tel. 07834 970-0

E-Mail: info@wol.ortenau-klinikum.de

Fragen an Dr. Oliver Herrmann, Arzt im Palliativ-Team Ortenau, und Ute Königsmann, Koordinatorin des Palliativ-Teams Ortenau

Herr Dr. Herrmann, das Sterben und der Tod sind ein Tabu-Thema in unserer Gesellschaft. Wie geht man im Palliativ-Team damit um?

Dr. Herrmann: Für uns zählt das Wohlbefinden unserer Patienten, solange sie leben. Es reicht nicht aus, nur die Schmerzen zu lindern. Die Menschen, die wir begleiten, sollen sich durch unsere Hilfe gut aufgehoben und umsorgt fühlen. Zentral für unsere Arbeit ist der Ausspruch von Cicely Saunders, einer britischen Ärztin, die als Mitbegründerin der modernen Hospizbewegung und Palliativmedizin gilt: 'Du zählst, weil du bist. Und du wirst bis zum letzten Augenblick deines Lebens Bedeutung haben'. Dafür steht unsere Arbeit.

Frau Königsmann, wie helfen Sie den Angehörigen?

Ute Königsmann: Die Familien der Betroffenen fühlen sich von der Situation meist überfordert. Sie wissen nicht, was auf sie zukommt, haben Angst, allein gelassen zu werden und davor, dem geliebten Menschen nicht helfen zu können. Deshalb leiten wir die Angehörigen an und begleiten sie. Zudem arbeiten wir nicht nur mit Kliniken, Haus- und Fachärzten sowie Hospizen zusammen, sondern auch mit ambulanten Pflegediensten, Krankenkassen, dem MDK, Apotheken, Sanitätshäusern, Seelsorgern und Trauergruppen.

Was passiert, wenn ich eine Patientenverfügung habe, in der steht, dass ich lebensverlängernde Maßnahmen ablehne. Werde ich dann trotzdem von Ihnen versorgt?

Ute Königsmann: Wir möchten unseren Patienten die ihnen verbleibende Zeit so angenehm wie möglich gestalten. Dabei ist es nicht unsere Aufgabe, das Leben künstlich zu verlängern. Wenn uns eine Patientenverfügung vorliegt, respektieren wir die darin enthaltenen Wünsche des Patienten.

kontakt

**Ortenau Klinikum
Palliativ-Team Ortenau**
Ute Königsmann
Tel. 0173 6582363
E-Mail: pto@ortenau-klinikum.de

Weitere Informationen auch unter www.palliativ-team-ortenau.de

„Du wirst bis zum letzten Augenblick deines Lebens Bedeutung haben“

Leben bewahren, Krankheiten heilen, Patienten helfen – das steht im Mittelpunkt der Arbeit, der sich die Ärzte und das Pflegepersonal des Ortenau Klinikums gemeinsam mit niedergelassenen Ärzten verschrieben haben. Doch manchmal ist keine Heilung mehr möglich. Auch in dieser Situation werden betroffene Patienten und ihre Angehörigen nicht allein gelassen. Das Palliativ-Team Ortenau ist für die Menschen da und begleitet sie, solange es nötig und gewünscht ist.

Die Lebensqualität des Patienten steht im Vordergrund

Im Gegensatz zur kurativen (heilenden) Medizin ist die palliative (lindernde) Betreuung nicht auf die Heilung der Grunderkrankung sondern auf die Behandlung der belastenden Beschwerden und Verbesserung der Lebensqualität ausgerichtet – immer dann, wenn keine Heilung mehr möglich ist. Palliativmedizin bejaht das Leben und ist gegen eine Verkürzung, allerdings auch gegen sinnlose Therapieversuche, die den Patienten belasten und so verhindern, dass der Patient die verbleibende Lebenszeit optimal nutzen kann. Die Palliativmedizin sieht das Sterben als einen natürlichen Prozess. Die Lebensqualität der Patienten steht dabei im Vordergrund.

Schmerzen lindern, die Angst nehmen

Das Team steht für spezialisierte ambulante Palliativversorgung am Lebensende und betreut Patienten mit ausgeprägten Symptomen und deren Angehörigen in ihrer gewohnten Umgebung, zuhause.

Dafür steht ein Team aus erfahrenen und geschulten Pflegefachkräften und Palliativärzten bereit. „In dieser schwierigen und belastenden Situation wollen wir in Zusammenarbeit mit Hausarzt und Pflegedienst die Behandlung zuhause ermöglichen“, erklärt Dr. Oliver Herrmann, Arzt im Palliativ-Team Ortenau und Facharzt für Innere Medizin in der Gemeinschaftspraxis in Hofweier. Dazu lindern Ärzte und Pflegekräfte beispielsweise belastende Symptome wie Schmerzen, Atemnot, Übelkeit und Angst. Gleichzeitig organisiert das Team notwendige Maßnahmen, um die häuslichen Lebensumstände des Patienten zu stabilisieren. Zudem werden sowohl Patienten als auch Angehörige auf Krisensituationen vorbereitet und bei deren Bewältigung unterstützt. Um diese Hilfe optimal zu gewährleisten, gibt es einen Bereitschaftsdienst.

Genehmigung durch die Krankenkasse

Seit 2007 ist die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung (SAPV) eine Pflichtleistung im Rahmen des Leistungskatalogs der gesetzlichen Krankenversicherung. Die Einsätze des Palliativ-Teams werden folglich von den Krankenkassen bezahlt, müssen aber vorher beantragt und genehmigt werden. Die Verordnung erfolgt durch den Hausarzt, einen Facharzt oder den Klinikarzt. Was den Willen des Patienten zur palliativen Behandlung betrifft, gibt es seit 2009 mit der sogenannten Patientenverfügung eine neue Gesetzeslage. Dabei steht der Wille der Menschen an erster Stelle. In der Patientenverfügung kann jeder schriftlich festhalten, welche medizinischen Maßnahmen er möchte oder ablehnt – für den Fall, dass er seinen Willen nicht mehr artikulieren kann oder nicht mehr entscheidungsfähig ist.

Darmspiegelung

Warum Darmkrebsvorsorge so wichtig ist

In Deutschland erkranken nach Angaben des Robert Koch-Instituts pro Jahr etwa 35.000 Männer und 30.000 Frauen an Darmkrebs. Das sogenannte kolorektale Karzinom ist damit derzeit die zweithäufigste Tumorerkrankung hierzulande. Im internationalen Vergleich liegt Deutschland bei den Neuerkrankungsraten mit an der Spitze. Fachleute machen dafür unter anderem die Ernährungs- und Lebensgewohnheiten verantwortlich. Doch es gibt auch Hoffnung: Die Sterblichkeit bei Darmkrebserkrankungen nimmt seit Mitte der 1970er Jahre kontinuierlich ab. Menschen, die regelmäßig an Vorsorgeuntersuchungen wie Darmspiegelungen teilnehmen, erkranken deutlich seltener an Darmkrebs. Das belegen aktuelle Studien ganz deutlich. Denn: „Werden bösartige Veränderungen im Darm frühzeitig entdeckt und behandelt, stehen die Heilungschancen sehr gut“, so Prof. Dr. Leonhard Mohr, Leiter des Darmzentrums Ortenau.

Behandlungsmöglichkeiten bei Darmtumoren

Im Darmzentrum Ortenau werden Patienten mit bösartigen Erkrankungen des Dickdarms und ihren Vorstufen optimal versorgt. „Die Behandlungsmöglichkeiten bei Darmtumoren haben sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert“, erläutert Prof. Mohr. So können dank moderner Chirurgie, Endoskopie (Untersuchungen im Inneren des Körpers ohne großen Eingriff), Chemotherapie sowie Bestrahlungsbehandlung bereits sehr kleine Geschwulste frühzeitig entdeckt und sogar restlos entfernt werden.

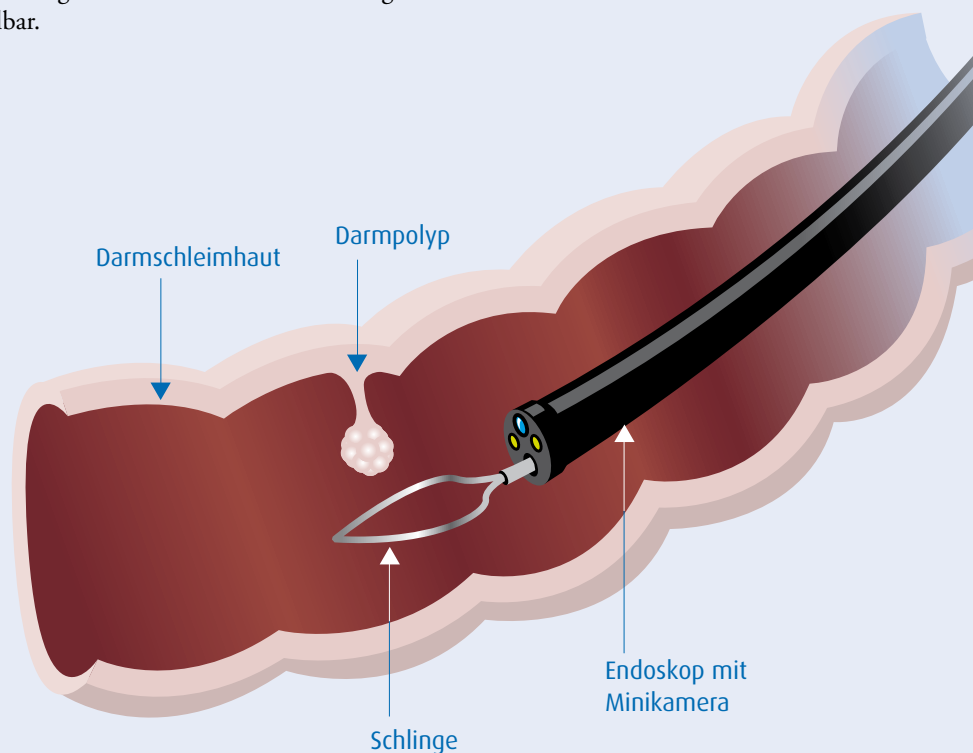
Risikofaktoren

Darmkrebs tritt überwiegend ab dem 50. Lebensjahr auf. Das Durchschnittsalter beträgt bei Männern 69 Jahre, bei Frauen ist es mit 75 Jahren erheblich höher. Das Lebenszeitrisiko an Darmkrebs zu erkranken, liegt bei etwa 6%. Darmkrebs entsteht, wenn sich Zellen der Darmschleimhaut über das normale Maß hinaus vermehren. Gerät dieses Wachstum außer Kontrolle, entsteht Krebs. Häufig gibt es gutartige Vorstufen des Wachstums, die sogenannten Darmpolypen – pilzähnliche Vorwölbungen der Darmschleimhaut. „Etwa 90 Prozent aller Darmkrebserkrankungen entstehen durch entartete

Polypen, deren Zellen sich in Krebszellen umgewandelt haben“, so Dr. Werner Lindemann, Leiter des Darmzentrums Ortenau am Standort Lahr. „Deshalb ist es so wichtig, dass mehr Menschen die Vorsorgeuntersuchungen wie etwa Darmspiegelungen nutzen.“ Denn: Bei frühzeitiger Diagnose ist Darmkrebs sehr häufig heilbar.

Abbildung unten:

Darmpolypen können bei der Darmspiegelung entdeckt und mit Hilfe einer Schlinge restlos entfernt werden. Die Behandlung ist absolut schmerzfrei.



Schonend zur Gewissheit

Die Darmspiegelung, auch Koloskopie genannt, gilt als besonders schonende und risikoarme Methode der Vorsorgeuntersuchung und wird inzwischen routinemäßig durchgeführt. Meist erfolgt sie ambulant, der Patient kann die Klinik also noch am gleichen Tag wieder verlassen. Bei der Koloskopie können Krebsvorstufen im Dickdarm nicht nur erkannt, sondern zum Teil auch in derselben Sitzung entfernt werden. Dazu wird ein etwa fingerdickes und schlauchartiges Endoskop in den Darm eingeführt, das unter anderem mit einer kleinen Kamera ausgestattet ist. Die Koloskopie wird fast immer unter tiefer Sedierung durchgeführt, sodass der Patient die Durchführung der Untersuchung nahezu nicht wahrnimmt und keine Schmerzen verspürt. Die Darmspiegelung ist nicht nur eine Untersuchung zur frühen Erkennung von Darmkrebs. Sie kann auch seine Entstehung in Vorstufen verhindern.

info**Darmzentrum Ortenau**

Das Darmzentrum Ortenau ist ein Zusammenschluss aller an Diagnose und Behandlung des Darmkrebses beteiligten Einrichtungen des Ortenau Klinikums Lahr-Ettenheim, des Ortenau Klinikums Offenburg-Gengenbach, der Medizinischen Versorgungszentren des Ortenau Klinikums (MVZ Ortenau und MVZ Offenburg) sowie der Onkologischen Schwerpunktpraxis Offenburg. Es steht unter der Leitung von Prof. Dr. Leonhard Mohr und seinem Stellvertreter Dr. Andreas Jakob sowie den Standortleitern Dr. Werner Lindemann (Lahr) und Priv.-Doz. Dr. Uwe Pohlen (Offenburg). Ziel des Darmzentrums ist es, Patienten mit bösartigen Erkrankungen

des Dickdarms und ihren Vorstufen auf Basis des neuesten klinischen und wissenschaftlichen Wissens zu versorgen. Im Darmzentrum werden die Behandlungsabläufe aller Patienten in einer gemeinsamen, interdisziplinären Tumorkonferenz festgelegt. Somit ist für jeden Patienten eine individuelle Behandlung auf höchstem Niveau sichergestellt. 2008 bekam das Darmzentrum des Ortenau Klinikums von der Zertifizierungsstelle „OnkoZert“ die Auszeichnung „Darmzentrum mit Empfehlung der Deutschen Krebsgesellschaft“.

Weitere Informationen unter www.darmzentrum-ortenau.de

**nachgefragt**

Fragen an Prof. Dr. Leonhard Mohr, Leiter des Darmzentrums Ortenau, und Dr. Werner Lindemann, Standortleiter des Darmzentrums Ortenau in Lahr

Herr Prof. Mohr, wie kann man der Entstehung von bösartigen Veränderungen im Darm vorbeugen?

Die genauen Ursachen für Darmkrebs sind noch immer ungeklärt. Krebsforscher gehen jedoch davon aus, dass ein gesunder Lebensstil das Erkrankungsrisiko deutlich senken kann. In Studien konnte gezeigt werden, dass bereits eine halbe bis eine Stunde Bewegung täglich das Risiko für Darmkrebs senkt. Auch die Ernährung spielt selbstverständlich eine Rolle. Als Faustregel gilt: Obst und Gemüse sollten einen großen Teil der Ernährung darstellen, da pflanzliche Lebensmittel der Vorbeugung von Darmkrebs dienen.

Welche Möglichkeiten der Früherkennung gibt es?

Die Entstehung eines Tumors im Dickdarm dauert eine Weile, sodass Betroffene lange Zeit nichts spüren. Erste Symptome sind Blut im Stuhl, länger andauernder Durchfall, Verstopfung oder andere Veränderungen der Verdauung, die sich nicht auf eine Ernährungsumstellung zurückführen lassen.

Schmerzen treten meist erst in einem fortgeschrittenen Stadium auf. Neben der bereits genannten Koloskopie gibt es die Möglichkeit der Früherkennung mit einem Schnelltest auf verborgenes Blut im Stuhl. Wichtig: Das Gespräch mit dem Arzt lässt sich durch Informationen aus dem Internet oder durch eine Eigendiagnose keinesfalls ersetzen.

Herr Dr. Lindemann, welche Möglichkeiten der Behandlung bei Darmkrebs gibt es?

Welche Behandlung für einen Patienten empfehlenswert ist, können wir immer erst nach der Auswertung aller Untersuchungsbefunde sagen. Nicht selten kann eine verlässliche Einschätzung des Krankheitsstadiums auch erst nach einer Operation abgegeben werden. Ist der Tumor klein und wurde er früh erkannt, reicht bei vielen Patienten oft eine Operation aus, um eine Heilung zu erzielen. Größere Tumoren lassen sich unter Umständen vor der Operation durch eine Chemotherapie verkleinern.

kontakt**Darmzentrum Ortenau**

Prof. Dr. Leonhard Mohr
Klosterstraße 19
77933 Lahr
Tel. 07821 93-2301
E-Mail:
darmzentrum@le.ortenau-klinikum.de

Darmzentrum Ortenau am Standort Lahr

Dr. Werner Lindemann
Klosterstraße 19
77933 Lahr
Tel. 07821 93-2301
E-Mail:
darmzentrum@le.ortenau-klinikum.de

Was ist zum Thema Nachsorge zu sagen?

Patienten mit Darmkrebs erhalten eine Vielzahl von Unterstützungsangeboten, um die mit der Erkrankung verbundenen Belastungen zu verarbeiten. Das sind etwa medizinische Rehabilitationsmaßnahmen, aber auch eine langfristig angelegte medizinische Nachsorge, die dazu dient, den Gesundheitszustand zu überwachen und eventuelle Rückfälle oder ein Fortschreiten der Erkrankung zu erkennen.



Gebratene Lammkeule

Zutaten (für ca. 6 Personen)

- Lammkeule (ca. 1,5 kg)
 - 3 Knoblauchzehen
 - 2 EL Tomatenmark
 - 1 EL Mehl
 - 1 TL Salz
 - 2 EL Zitronensaft
 - eine Messerspitze gemahlener Kümmel
 - 4 schwarze Pfefferkörner
 - 3 kleine Zwiebeln
 - 3 EL Öl
 - 1/4 Liter heiße Fleischbrühe
 - 1/8 Liter trockener Weißwein
 - 1 TL Speisestärke
- Temperatur 200° C, Garzeit: ca. 55 Min.

Zubereitung

Die Lammkeule rautenförmig einschneiden. Den Knoblauch in Stifte schneiden und die Lammkeule mit den Knoblauchstiften spicken.

Das Tomatenmark mit Mehl, Salz, Zitronensaft, Kümmel und zerdrückten Pfefferkörnern mischen. Die Lammkeule mit dieser Mischung bestreichen und anschließend ca. 12 Stunden kühl stellen.

Den Backofen auf 250° C vorheizen. Die Zwiebeln schälen und vierteln und Öl in einem Bräter erhitzen. Die Lammkeule darin scharf anbraten, Zwiebeln und Fleischbrühe hinzugeben.

Anschließend die Lammkeule im Backofen auf der untersten Schiene ca. 15 Minuten braten, dann bei 200° C weitere 40 Minuten. Das Fleisch wiederholt mit Braten-saft beschöpfen und nach und nach den Weißwein sowie die restliche Fleischbrühe hinzugießen.

Die Lammkeule aus dem Bratenfond herausnehmen und auf einer Platte weitere 10 Minuten im abgeschalteten Ofen ruhen lassen. Den Bratenfond mit etwas heißem Wasser lösen und mit kalt angerührter Speisestärke abbinden. Dazu passen als Beilage beispielsweise Salzkartoffeln.

Gutes Gelingen wünscht
Ihr Uwe Eschert



nachgefragt

Fragen an Uwe Eschert, Küchenchef des Ortenau Klinikums Standort Offenburg St. Josefsklinik

Herr Eschert, wie viele Mahlzeiten werden täglich von Ihnen und Ihrem Team zubereitet?

Wir bereiten in der Küche der St. Josefsklinik täglich etwa 800 Essen vor. Patienten, Mitarbeitern und den Ordensschwestern der St. Josefsklinik bieten wir täglich Frühstück, Mittagessen und Abendessen an. Zudem werden auch die Patienten und Mitarbeiter am Standort Gengenbach jeden Tag von uns mit Essen beliefert.

Aus wie vielen Mitarbeitern besteht ihr Team?

Wir sind ein Team von 20 Personen in der Küche. Dazu gehören ausgebildete Köche ebenso wie Hilfskräfte und eine Diätassistentin. Gemeinsam versuchen wir für jeden ein abwechslungsreiches und bekömmliches Essensangebot anzubieten. Wichtig ist die Ausgewogenheit und Verträglichkeit der Speisen. Dazu gehört es

auch, alle Diät- und Sonderkostformen zu beachten. Zusätzlich zum regulären Speiseplan erstellen wir beispielsweise für Personen mit einer Laktoseintoleranz oder einer Glutenunverträglichkeit eine speziell auf deren Bedürfnisse abgestimmte Kost.

Stichwort ausgewogene Küche: Wie kann Ausgewogenheit und gesunde Ernährung auch in der Großküche geleistet werden?

Gerade in der Krankenhausküche ist eine ausgewogene Ernährung besonders wichtig. Dazu gehört für uns ein abwechslungsreicher Speiseplan, den wir auch saisonal abstimmen. So kommen im Sommer

mehr mediterrane und leichte Gerichte auf den Tisch, im Winter darf es schon etwas deftiger sein. Wichtig ist auch die Frische der Lebensmittel. Bei uns kommen etwa 85% der Lebensmittel frisch aus der Region. Obst und Gemüse kaufen wir beim regionalen Bauern. Auch unser Rindfleisch stammt direkt aus dem Schwarzwald.

Worauf achten Sie als Küchenchef im Winter besonders?

Frische und Abwechslung sind auch im Winter wichtig. So achten wir auch in der kalten Jahreszeit darauf, Salate anzubieten und die Vielfalt aufrecht zu halten.



Lernen, was dem Körper gut tut

Wer bereits als Jugendlicher gelernt hat, mit seinem Körper sorgsam umzugehen, der lebt auch als Erwachsener gesünder. Unter dem Dach der Schüler Gesundheitsakademie bündelt das Ortenau Klinikum deshalb alle seine Aktivitäten, um junge Menschen auf gesundheitliche Gefahren und Risiken etwa durch Rauchen, übermäßigen Alkoholkonsum, ungeschützten Sex oder auch Tattoos und Piercings hinzuweisen. „Unser Ziel ist die gesundheitliche Prävention, um das zu erreichen wollen wir Schüler für die eigene Gesundheit sensibilisieren“, sagt Priv.-Doz. Dr. Siegfried Wieshammer, Chefarzt der Kardiologie, Pneumologie, Angiologie und Intensivmedizin und Ärztlicher Leiter der Schüler Gesundheitsakademie des Ortenau Klinikums Offenburg-Gengenbach. Mit viel Engagement setzen sich Mediziner verschiedener Fachbereiche des Ortenau Klinikums für die Schüler Gesundheitsakademie ein. Es wurden bereits zahlreiche Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt, unter anderem im Rahmen regionaler Gesundheitsmessen, anlässlich eigener Tage der offenen Tür und auch direkt in den Schulen. Das Konzept der Schüler Gesundheitsakademie beruht auf drei Säulen: erstens gesundheitliche Prävention, zweitens medizinfachliche Unterstützung naturwissenschaftlichen Unterrichts mit Themen wie z. B. „Wie

funktionieren Herz und Lunge?“ sowie drittens Informationen über Ausbildungsberufe am Ortenau Klinikum.

Ausbildungsberufe und Bundesfreiwilligendienst am Ortenau Klinikum

Mit rund 5.000 Mitarbeitern zählt das Klinikum deutschlandweit zu den 100 größten Arbeitgebern in der Gesundheitsbranche. Hier können junge Menschen zahlreiche attraktive Berufe insbesondere im Pflegebereich erlernen oder ihre Fähigkeiten im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes einbringen und gezielt weiterentwickeln. Die nächste Schüler Gesundheitsakademie findet wieder im Rahmen der Offenburger Gesundheitsmesse Balance im März 2013 statt.



© Markus Langer - Fotolia.com

Balance

Gesundheit & Lebensqualität

23. + 24. März 2013
Oberreinhalle Offenburg

Messe & Vorträge

www.balance-offenburg.de



Science Days – Faszination Auge erleben

Spannende Einblicke in die faszinierende Welt des Auges bot die Schüler Gesundheitsakademie des Ortenau Klinikums mit Unterstützung ihrer Augenklinik anlässlich der „Science Days“ im Europa-Park in Rust. Chefarzt Dr. Konrad Hille sowie weitere Ärzte der Augenklinik erläuterten gegenüber zahlreichen Schülern den Aufbau und die Bestandteile des Auges sowie seine Funktionsweise. Unter Anleitung konnten die jungen Besucher des Stands das eigene Farbsehen testen und Experimente zum Farbbesichtsfeld und zur Farbmischung durchführen. „Die Science Days waren für uns eine schöne Gelegen-

heit, Kinder und Jugendliche über die Komplexität des menschlichen Auges zu informieren und für die Bedeutung guten Sehens im täglichen Leben zu sensibilisieren. Mir und meinem Ärzteteam hat es sehr viel Spaß gemacht“, freut sich Priv.-Doz. Dr. Hille.

Rechts: Priv.-Doz. Prof. h.c. (Twer) Dr. Konrad Hille, Chefarzt der Augenklinik im Ortenau Klinikum in Offenburg St. Josefsklinik, erläutert den jungen Besuchern der Science Days das Farbspektrum des Lichts



Arthrose

Gelenkschmerzen trotzen – Leb



*Fünf Wochen nach der OP:
Richard Geiler (links) und
Dr. Bruno Schweigert*

Schmerzen – für Richard Geiler waren sie jahrelang ständige Begleiter. Nicht nur beim Sport litt der begeisterte Rennradfahrer, auch alltägliche Dinge wie das morgendliche Aufstehen oder Treppensteigen wurden für den damals 39-jährigen zunehmend zur Qual. „Irgendwann war es so schlimm, dass ich mir nicht einmal mehr meine Schuhe zubinden konnte“, erinnert er sich. Die niederschmetternde Diagnose: Hüftgelenks-Arthrose. Ein Schock für Richard Geiler. Es folgte eine Zeit voll Unsicherheit und fortschreitender Schmerzen. Irgendwann war klar: So konnte und durfte es nicht weitergehen.

„Es musste etwas passieren“, sagt Geiler. Er unterzog sich 1996 der ersten Hüftgelenksoperation bei Chefarzt Dr. Bruno Schweigert an der Klinik für Orthopädie des Ortenau Klinikums in Offenburg-Gengenbach, ein zweiter Eingriff folgte 1997. Beide Operationen verliefen erfolgreich. Richard Geiler erinnert sich: „Am 18. Dezember war der OP-Termin. Fünf Wochen später, am 26. Januar, saß ich bereits wieder auf dem Rennrad.“ Heute ist er 60 und fährt seinen Altersgenossen sogar auf steilen Alpenpässen davon.

Neues Lebensgefühl

Bettina Müller kann Geilers Freude über das neu gewonnene Lebensgefühl gut nachempfinden. Bei ihr hatte sich die Hüftarthrose zunächst mit leichten Stichen in der Hüfte bemerkbar gemacht. Doch es wurde immer schlimmer. Bei einem Besuch im Freizeitpark wurde ihr klar, dass

info Drei Tipps, wie Sie Ihre Gelenke schonen

1 Suchen Sie sich eine Sportart, die Sie begeistert.
Radfahren, Schwimmen, Nordic Walking, Gymnastik, Yoga oder Aquafitness – es gibt viele Möglichkeiten, trotz Arthrose in Bewegung zu bleiben. Örtliche Sportvereine, Volkshochschulen und auch Krankenkassen bieten eine Vielzahl von Kursen an.

2 Achten Sie auf Ihr Gewicht.
Extra-Pfunde belasten die Gelenke. Außerdem können fette Speisen die Entstehung von Entzündungsprozessen im Körper begünstigen.

3 Sprechen Sie mit Ihrem Arzt.
Häufig sind arthrosebedingte Schmerzen auf Schonhaltungen oder einseitige Belastungen zurückzuführen. Ein Arzt hilft Ihnen, die Schmerzen zum Beispiel mit Medikamenten in den Griff zu bekommen und sich wieder entspannt bewegen zu können.

sie so nicht weiterleben konnte. „Als mein Sohn auf ein Karussell zurannte, lief ich reflexartig hinterher. Plötzlich spürte ich meinen linken Fuß nicht mehr und stürzte zu Boden“, sagt die heute 45jährige. Auch sie entschied sich für eine Hüft-OP am Ortenau Klinikum – um wieder Freude am Leben und an Bewegung zu haben. Die Krankheit sollte nicht die Oberhand gewinnen.

thopädische Rheumatologie am Ortenau Klinikum in Gengenbach und Oberkirch hat Dr. Schweigert schon mehr als 5.000 endoprothetische Operationen durchgeführt.

Konservative Maßnahmen ausschöpfen

Auch wenn eine Arthrose nicht rückgängig zu machen ist: Durch das richtige Verhal-

pädie verweist. Dort werden in Folge von Erkrankungen und Verletzungen des Bewegungsapparates jährlich über 1.000 arthroskopische Eingriffe am Knie, an der Schulter, am oberen Sprunggelenk sowie am Ellenbogen durchgeführt. Im Schwerpunkt Gelenkersatzoperationen (Endoprothetik) an der Hüfte, am Knie und Ellenbogen, an der Schulter und am Sprunggelenk werden mehr als 1.100 Prothesen eingebaut, darunter rund 500 Kniegelenksendoprothesen und etwa 500 Hüftgelenksendoprothesen.

Lebensfreude gewinnen

Volksleiden Arthrose

Weltweit ist Arthrose, der frühzeitige Verschleiß von Knorpeln, die häufigste Gelenkerkrankung. Sie entsteht, wenn die schützende Knorpelschicht in den Gelenken dünner wird, bis die Knochen aufeinander reiben und sich verformen. Dies verursacht Schmerzen, die manchmal nur noch durch den Einsatz eines künstlichen Hüftgelenkes gestoppt werden können. „Ursache für übermäßigen Gelenkverschleiß ist meist eine zu hohe Belastung, etwa aufgrund erhöhten Körpergewichts, angeborener oder verletzungsbedingter Fehlstellungen der Gelenke oder von Bewegungsmangel“, erklärt Dr. Bruno Schweigert. Als Chefarzt und Ärztlicher Leiter der Fachklinik für Orthopädie, Spezielle Orthopädische Chirurgie, Or-

ten können Betroffene in jedem Stadium der Krankheit sehr viel selbst tun, etwa durch Gewichtsabnahme und vor allem Bewegung. „Eine Operation wird dann notwendig, wenn die konservativen Maßnahmen wie Physiotherapie oder lokale Schmerztherapien nicht weiterhelfen“, so Dr. Schweigert. Meist ist dies der Zeitpunkt, an dem die Patienten dauerhaft unter Schmerzen und einer erkennbaren Bewegungseinschränkung leiden. Dann kann durch den Einsatz einer Prothese eine echte Steigerung der Lebensqualität erreicht werden. „Auch sportliche Betätigung ist problemlos wieder möglich, egal ob Radfahren, Langlauf, Nordic Walking oder Schwimmen“, so Dr. Schweigert, der auf die jahrzehntelange Erfahrung der Fachärzte der Gengenbacher Ortho-



*Bettina Müller:
Neue Lebensfreude
nach der Hüft-OP*



nachgefragt

Interview mit Dr. Bruno Schweigert, Ärztlicher Leiter der Fachklinik für Orthopädie, Spezielle Orthopädische Chirurgie, Orthopädische Rheumatologie am Ortenau Klinikum in Gengenbach und Oberkirch

Herr Dr. Schweigert, viele Menschen denken: Sport und Arthrose, das geht doch nicht. Was ist an diesem Vorurteil dran?

Wie in vielen anderen medizinischen Bereichen, so gilt auch bei Arthrose-Erkrankungen: Der richtige Sport in einem sinnvollen Maß ausgeübt, schadet keinesfalls, sondern wirkt sich im Gegenteil sogar positiv aus. Bewegung spielt bei der Vorbeugung und Therapie von Arthrose eine wichtige Rolle, denn gut trainierte Muskeln

entlasten die Gelenke und helfen so, die beschwerdefreie Phase zu verlängern. Außerdem wird der Knorpel bei Bewegung besser mit Nährstoffen versorgt. Schon eine halbe Stunde Gymnastik oder Spaziergehen am Tag hält beweglich und beugt Beschwerden vor. Stoßbewegungen wie beim Tennis, Squash oder Joggen sollten Arthrose-Patienten jedoch vermeiden.

Lässt sich eine Hüft-OP mit ausreichend Sport verhindern?

Wer nur einen geringen Gelenkverschleiß und kaum Bewegungseinschränkungen hat, braucht keine künstliche Hüfte. Schmerzen bei Überbelastung oder beim morgendlichen Aufstehen lassen sich häufig durch konservative Maßnahmen therapieren.

Und wenn diese nicht mehr helfen?

Bei Patienten, die im Ruhezustand und auch nachts Schmerzen haben oder die vor Schmerz nicht mehr gehen können, ist eine Hüft-Operation zumeist unausweich-

lich. Wer vor solch einem Eingriff zurückschreckt, der sollte wissen: Eine Endoprothese kann in diesen Fällen zu deutlich mehr Lebensqualität führen.

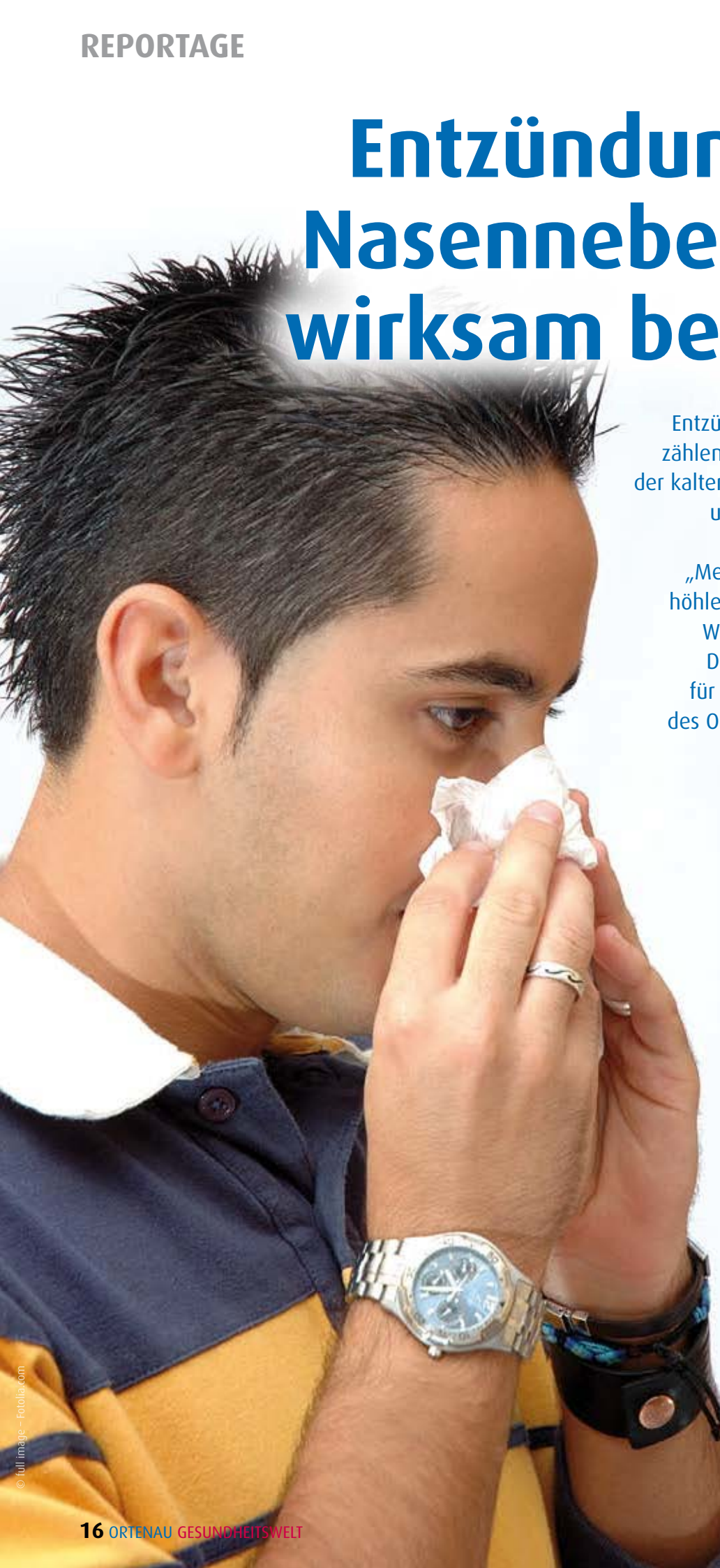
kontakt

Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach Fachklinik für Orthopädie

Dr. Bruno Schweigert
Leutkirchstraße 32
77723 Gengenbach
Tel. 07803 89-3001
E-Mail: orthopaedie@og.ortenau-klinikum.de

Weitere Informationen auch unter
www.Orthopaedie-Südbaden.de
www.Endoprothetik-Ortenau.de

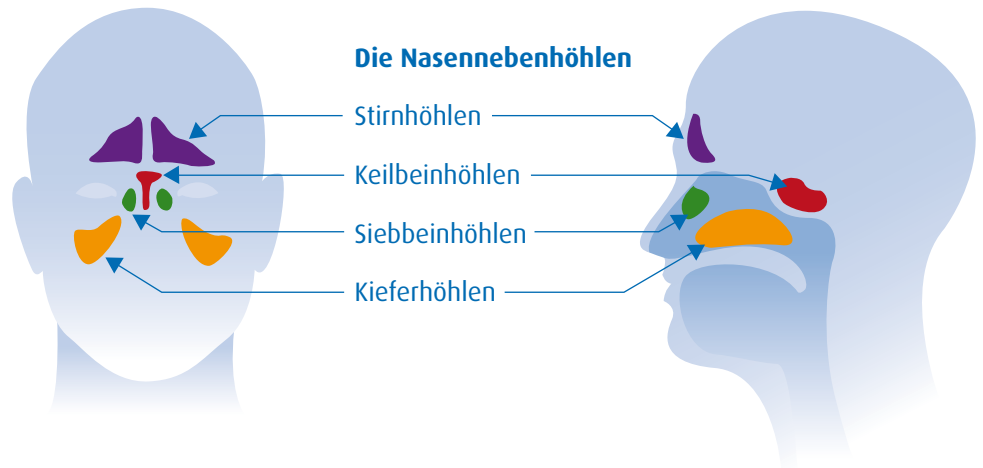
Entzündungen der Nasennebenhöhlen wirksam behandeln

A close-up photograph of a man with dark hair, wearing a blue and yellow polo shirt, blowing his nose into a white tissue. He is wearing a silver watch on his left wrist and a black wristband on his right. The background is plain white.

Entzündungen der Nasennebenhöhlen zählen zu den häufigsten Erkrankungen der kalten Jahreszeit. Besonders im Herbst und Winter leiden viele Menschen unter der sogenannten Sinusitis. „Meist heilt eine akute Nasennebenhöhlenentzündung innerhalb von zwei Wochen komplikationslos ab“, sagt Dr. Olaf Ebeling, Chefarzt der Klinik für Hals-Nasen- und Ohrenheilkunde des Ortenau Klinikums Lahr-Ettenheim. „Ist die Sinusitis aber chronisch, hilft manchmal nur ein operativer Eingriff.“

Typische Symptome

Es ist ein Gefühl, als wäre der Kopf in Watte gepackt. Zwischen den Schläfen pocht ein dumpfer Schmerz, der Druck hinter der Stirn wird beim Bücken unerträglich, die Nase fühlt sich verstopft an – und dabei hatte es doch ganz harmlos mit einer Erkältung begonnen. Die beschriebenen Symptome sind typisch für eine Sinusitis. Wie kommt es dazu? „Die Nasennebenhöhlen sind mit Luft gefüllte Hohlräume im Schädelknochen, zu denen die Stirn- und die Kieferhöhle sowie das Siebbein-Labyrinth zwischen der Nasenscheidewand und dem inneren Augenwinkel und die dahinterliegende Keilbeinhöhle zählen“, so Dr. Ebeling. „Diese Hohlräume sind mit Schleimhaut ausgekleidet, die ständig einen feinen Sekretfilm bildet. Dieser hilft, eingeatmeten Schmutz aus Nebenhöhlen und Nase in den Rachen und damit nach draußen zu befördern. Wenn sich diese Schleimhaut aber entzündet, bezeichnet man das als Nasennebenhöhlenentzündung.“



Wann es chronisch wird

Eine akute Entzündung wird meist durch eine Erkältung, also durch einen viralen Infekt, verursacht und beginnt in einem Großteil der Fälle in der Nase. Da diese über enge Gänge mit den Nebenhöhlen verbunden ist, breitet sich der Infekt leicht auf die anderen Hohlräume aus. Es gibt allerdings auch die chronische Nasennebenhöhlenentzündung. Sie liegt vor, wenn die Beschwerden länger als acht Wochen anhalten und es zu mehr als vier Krankheitsepisoden pro Jahr kommt, ohne dass die Symptome ganz verschwinden.

Polypen – lästig, aber gutartig

„Manchmal ist eine Sinusitis chronisch bedingt. Dazu muss man wissen: Die Nasennebenhöhlen unterscheiden sich in Größe, Form und Anzahl von Mensch zu Mensch. Eine chronische Entzündung kann beispielsweise durch eine Nasensecheidewandverkrümmung oder gutartige Schleimhautwucherungen, den sogenannten Nasenpolypen, verursacht werden“, sagt der HNO-Experte Dr. Ebeling. War eine medikamentöse Therapie nicht erfolgreich, kann dem Patienten häufig nur eine Operation helfen. Man spricht dann von einer Sanierung der Nasennebenhöhlen. Dabei trägt der Arzt beispielsweise die entzündete Schleimhaut ab, begradigt die Nasensecheidewand, erweitert den Nasengang durch Eröffnung der Nebenhöhlen und entfernt vorhandene Polypen. Denn diese sind in der Regel dafür verantwortlich, dass die Nebenhöhlen nicht mehr gut belüftet werden und das Nasensekret schwer abfließen kann.



nachgefragt

Fragen an Dr. Olaf Ebeling, Chefarzt der Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde am Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Herr Dr. Ebeling, wie wird eine Operation an den Nasennebenhöhlen durchgeführt?

Die Sanierung der Nasennebenhöhlen erfolgt in unserem Haus endoskopisch und/oder mikroskopisch kontrolliert. Das bedeutet, dass der Chirurg die für die OP notwendigen Instrumente und ein Endoskop in die Nase und die Nebenhöhlen einführt. Über eine Kamera kann er sein Vorgehen genau beobachten. Der Patient ist während des gesamten Eingriffes unter Vollnarkose. Äußere Schnitte sind heute kaum noch notwendig. Dank langjähriger Erfahrungen unserer Klinik auf diesem Gebiet und neuester medizintechnischer Standards unserer OP-Säle finden Patienten hier hervorragende Voraussetzungen vor.

Die Operation von Nasennebenhöhlen ist nur ein kleiner Teil des Leistungsspektrums, das Sie in Lahr-Ettenheim anbieten. Wo liegen Ihre Schwerpunkte?

Für den Bereich Spezielle Kopf-Hals-Chirurgie und plastische Operationen ist unsere Klinik zwischen Freiburg und Karlsruhe die einzige Hauptabteilung dieser Fachrichtung mit einem überregionalen Zentralversorgungsauftrag. Wir nehmen pro Jahr etwa 2500 ambulante und stationäre Eingriffe vor. Dabei sind wir unter anderem auf die gesamte Mikrochirurgie des Mittelohrs, also der Verbesserung des Hörvermögens bei Erwachsenen und Kindern, spezialisiert. Natürlich gehören auch plastische Operationen der Nase und des Ohrs sowie Lidplastiken, also beispielsweise Lidstraffungen, zu unseren Leistungen. Hier reicht die Palette

von Chirurgie über Botoxbehandlungen bis zur Laserhaarentfernung am ganzen Körper. Über große Erfahrung verfügen wir bei der Tumorchirurgie, zum Beispiel mit dem Laser bei der Behandlung von Kehlkopftumoren, die mit 40 Prozent die häufigste Krebsart im Hals-Kopf-Bereich darstellen. Patienten, denen der Kehlkopf aufgrund einer Krankheit entfernt wurde, helfen wir übrigens mit Hilfe von sogenannten Stimmprothesen wieder zu sprechen. Gerne bieten wir auch die mikroskopische Wiederherstellung des Tränenwegs durch die Nase und die endoskopische Abtragung von sogenannten „Zenkerdivertikeln“ der oberen Speiseröhre an. Last but not least liegt mir die mikroskopische Chirurgie des Gesichtsnervbereichs, hier vornehmlich der sogenannten Speicheldrüsentumoren, sehr am Herzen.

Welche Operationen führen Sie in der Tagesklinik des Ortenau Klinikums Lahr-Ettenheim ambulant durch?

Zu den ambulanten Operationen zählen die Adenotomie – die Entfernung von Polypen – und Ohrenanlegeplastiken. Außerdem entfernen wir Hauttumoren im Kopf- und Halsbereich ambulant, auch bei einigen Kehlkopf- und Mittelohroperationen kann der Patient meist am selben Tag wieder nach Hause gehen.

kontakt

**Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim
Klinik für Hals-, Nasen- und
Ohrenheilkunde Lahr**

Dr. Olaf Ebeling
Klosterstraße 19
77933 Lahr
Tel. 07821 93-2501
E-Mail: hno@le.ortenau-klinikum.de

Mit Asthma bronchiale aktiv leben

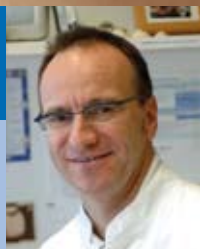
Einatmen, kurze Pause, ausatmen. Über unsere Atmung machen wir uns im Alltag kaum Gedanken, denn sie funktioniert im Idealfall automatisch. Erst wenn Lunge und Atemwege erkranken und das Luftholen zur Last wird, machen wir uns bewusst, wie sehr unsere Lebensqualität vom richtigen Atmen und gesunden Atemwegen abhängt. Die medizinische Fachrichtung, die sich mit der Behandlung von Lungen- und Atemwegserkrankungen befasst, heißt Pneumologie.

„Zu den häufigsten Krankheiten, die wir auf diesem Gebiet behandeln müssen, gehören Erkrankungen mit Verengungen der Atemwege wie die COPD oder die chronisch obstruktive Bronchitis, die meist bei Rauchern auftritt. Bei Kindern und jüngeren Erwachsenen steht insbesondere das Asthma bronchiale im Vordergrund“, sagt Dr. Stefan Hambrecht, Chefarzt Innere Medizin am Ortenau Klinikum Kehl.

Volkskrankheit Asthma

Asthma bronchiale, so der medizinische Fachausdruck, ist inzwischen eine der großen Volkskrankheiten. So leiden in Deutschland Schätzungen zufolge bereits drei bis sechs Prozent der jungen Erwachsenen und etwa zehn Prozent der Kinder an Asthma. „Mediziner unterscheiden

nachgefragt



Fragen an Dr. Stefan Hambrecht, Chefarzt Innere Medizin am Ortenau Klinikum Kehl

Herr Dr. Hambrecht, welche Leistungen bieten Sie neben der Asthma-Behandlung noch an?

Bei Verdacht auf eine Atemwegs- oder Lungenerkrankung können wir mittels umfangreicher Lungenfunktionsmessungen im sogenannten Bodyplethysmographen alle Lungen- und Atemparameter genau bestimmen. Ein großer Teil unserer Arbeit widmet sich Patienten mit COPD, der chronischen obstruktiven Bronchitis. Sie trifft in erster Linie Raucher und ist, wie auch Asthma, nicht heilbar. Während sich

jedoch beim Asthmatiker durch Therapie die Lungenfunktion vollständig erholen kann, leiden COPD-Patienten unter einem irreversiblen Lungenfunktionsverlust. Wir konzentrieren uns deshalb darauf, die Lebensqualität der Betroffenen durch Nikotinkarenz, mit bronchialerweiternden Medikamenten oder Sauerstoff-Langzeitgaben so weit wie möglich zu verbessern. Wichtig ist die konsequente Behandlung von Infekten: Jeder Infekt bei einem COPD-Patienten ist mit einem kleinen Herzinfarkt beim Herzkranken vergleichbar.

Der Aufgabenbereich der Inneren Medizin im Ortenau Klinikum Kehl geht über die Behandlung von Asthma und COPD in der Pneumologie, aber auch über die Pneumologie hinaus?

Ja: In der Pneumologie ist beispielsweise die Lungenspiegelung (Bronchoskopie)

auf hohem Niveau angesiedelt, wir diagnostizieren durch Gewebsentnahmen mit Zange und Feinnadel, therapieren mit Argonbeamer und neuerdings wagen wir uns im Rahmen einer Studie auch an die Implantation von endobronchialen Ventilen bei COPD-Erkrankten mit fortgeschrittenem Krankheitsbild. Pneumologischerseits bieten wir eine große Ambulanz an, die von den niedergelassenen Kollegen im Hanauerland und deren Patienten rege genutzt wird. In unserer gesamten Abteilung mit 87 Betten betreuen wir jährlich mehr als 4.000 Patienten auf unterschiedlichen Gebieten der Inneren Medizin. Zu unseren Schwerpunkten gehört die Kardiologie, also die Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, und weiterhin ein sehr aktiver Gastroenterologischer Schwerpunkt, der sich mit den Erkrankungen des Verdauungssystems be-

allergische und nicht allergische Asthmaformen. Beim allergischen Asthma reagiert das Immunsystem auf bestimmte allergene Reize wie Pollen, Tierhaare oder Hausstaubmilben“, erklärt Dr. Hambrecht. „Nicht allergisches Asthma kann viele Ursachen haben, meist wird es durch einen Infekt ausgelöst. Aber auch bestimmte Medikamente, auf die der Patient allergisch reagiert, saurer Magensaft bei Reflux, seltener auch chemische oder giftige Stoffe wie Rauch, Staub, Dämpfe oder Ozon können für eine Asthma-Erkrankung verantwortlich sein.“ Nicht immer können die Mediziner eindeutig klären, welches der ursächliche Auslöser der Asthmaerkrankung ist, sehr oft bestehen auch Mischformen aufgrund eines sogenannten „überempfindlichen Bronchialsystems“.

Entzündung der Atemwege

Eine asthmatische Entzündung der Atemwege lässt die Schleimhaut anschwellen, die Bronchialmuskulatur verkrampft, es kommt zu einer gesteigerten Produktion von Schleim in den Bronchien – das erschwert das Atmen, ganz besonders das Ausatmen. Dabei entstehen in der Regel pfeifende und brummende Atemgeräusche. In schweren Fällen kann die Einatemluft nicht mehr ungehindert ausgeatmet werden. Folge: ein lebensbedrohlicher Atemnots-Anfall, ein sogenannter Akuter Asthma-Anfall, droht – notärztliche Hilfe ist erforderlich.

Auch Sport und Atemübungen helfen

Wie schlimm ist Asthma für die Betroffenen? „Zwar können wir Asthma nicht komplett heilen, aber wir können die Krankheit, also die Entzündung der Atemwege, sehr gut kontrollieren“, so Dr. Hambrecht. „Bei optimaler Therapiekontrolle sind die Patienten meist vollständig leistungsfähig, können beispielsweise wieder Sport und Ausdauersport betreiben. Ein weitgehend normales und aktives Leben trotz Asthma ist möglich, und deshalb ist es uns wichtig, unsere Patienten im Umgang mit ihrer Krankheit zu schulen.“

Erfolgreiche Behandlung

Eine erfolgreiche Asthma-Behandlung zeichnet sich durch mehrere Faktoren aus und wird der Schwere der Erkrankung angepasst. Die medikamentöse Therapie stützt sich weitgehend auf zwei Säulen: Zum einen die sogenannten „Reliever“, schnell in ihrer Wirkung einsetzende Bronchialerweiterer, die meist als Spray inhaliert werden. In der nächsten Stufe der Asthmabehandlung folgt die Hinzunahme von sogenannten „Controllern“: langwirksame Bronchialerweiterer, die meist als feines Pulver inhaliert werden; beim Asthma bronchiale in Kombination mit entzündungshemmendem Cortison. Zusätzlich zur Einnahme der Medikamente sollten Patienten die Auslöser ihrer

Krankheit möglichst meiden. Auch eine Hyposensibilisierung, bei der das Immunsystem an die allergieauslösenden Stoffe gewöhnt wird, verspricht bisweilen Erfolg. Spezielle Atemtechniken, Sport und psychologische Tipps helfen den Patienten, gut mit der Krankheit zu leben, ebenso wie eine regelmäßige Kontrolle durch den Hausarzt und Lungenfacharzt. Ganz wichtig: „Wer Asthma hat und trotzdem raucht, sollte sofort damit aufhören! Studien beweisen, dass Rauchen den Erfolg von medikamentösen Asthma-Therapien deutlich mindert“, so Dr. Hambrecht.

Veränderungen aufmerksam verfolgen

Doch auch bei einer optimalen Therapie kann sich der Zustand der Patienten, zum Beispiel durch einen Infekt, verschlechtern. „Um solche Krisen frühzeitig zu erkennen, raten wir Betroffenen zu regelmäßigen sogenannten Peak-Flow-Messungen“, so Dr. Hambrecht. Diese kann der Patient nach entsprechender Einweisung selbst durchführen. Dabei misst ein kleines Gerät die maximale Strömungsgeschwindigkeit der ausgeatmeten Luft. Aufgrund der ermittelten Werte lassen sich Veränderungen in den Atemwegen verfolgen. Generell sollten Asthma-Patienten auf erste Infekt-Anzeichen besonders sensibel reagieren und spätestens bei Verschlechterung ihrer Atemlage ihren Arzt aufsuchen.

Sport trotz Asthma:

Bei optimaler Therapiekontrolle sind die Patienten meist vollständig leistungsfähig

schäftigt. Komplettiert wird die Abteilung durch die Fachrichtungen Hämatologie-Onkologie, Diabetologie und Intensivmedizin. Um die stationären und ambulanten Patienten kümmert sich ein Mediziner-Team, das neben mir aus vier Oberärzten sowie zehn Assistenzärzten besteht. Alle genannten Fachbereiche sind mit Schwerpunktexperten abgedeckt. Neuerdings hat sich im Ärztehaus an der Klinik noch eine kardiologische Praxis als Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) angegliedert.

Und wo liegen Ihre Leistungsschwerpunkte in der Gastroenterologie?

Neben den Basis-Untersuchungen wie Ultraschall der Organe mit allen Punktions-techniken bildet die diagnostisch-therapeutische Endoskopie von Magen und Dickdarm einen Schwerpunkt. Letzteres wird neuerdings durch ein spezielles Füh-



© Christian Schwier - Fotolia.com

runssystem ganz ohne Röntgenstrahlen durchgeführt. Ergänzt wird das Angebot durch Untersuchungen von Galle- und Bauchspeicheldrüsengang mittels ERCP. Auch halten wir viele Spezialuntersuchungen wie die Kapselendoskopie, die pH- und Impedanz pH-Metrie der Speiseröhre vor. Wir haben uns ferner auf die Behandlung chronisch-entzündlicher Darmerkrankungen (CED) wie Morbus Crohn und Colitis ulcerosa spezialisiert.

kontakt

Ortenau Klinikum Kehl Innere Medizin

Dr. Stefan Hambrecht
Kanzmattstraße 2
77694 Kehl
Tel. 07851 873-151
E-Mail: innere@kel.ortenau-klinikum.de



Montag

TIPP
Geo 360° Brasilien: Büffel auf Streife

Dienstag

TIPP
Deutschland Vom Königswinkel ins Reich der Wasserschlösser

Mittwoch

TIPP
Geo 360° New York: Die kleinste Oper der Welt



KIK-TV, das Patientenfernsehen des Ortenau Klinikums, finden Sie in allen Patientenzimmern auf Programmplatz 1.

Die Sendungen gehen oft fließend ineinander über. Die Uhrzeiten sind Richtwerte. Programmänderungen vorbehalten.

Finanziert wird das Patientenfernsehen durch regionale Unternehmen, die sich zwischen den Sendungen mit kurzen Filmen präsentieren.

6.00
7.00
8.00
9.00
10.00
11.00
12.00
13.00
14.00
15.00
16.00
17.00
18.00
19.00
20.15
21.00
22.00
23.00

Ortenau Kliniken: News & Infofilm
Bambus Superfaser der Natur

Akupunktur Alte Heilkunst im Vormarsch

Der Körper des Menschen Herz und Kreislauf

Ortenau Kliniken: News & Infofilm
Geo 360° Churubamba: Frauen am Ball

Afrika Kilimandscharo · Die herrliche Tierwelt rund um den höchsten Berg Afrikas

Hab und Gut in aller Welt Botswana

Was ist was Das alte Rom

Menschen unter uns Miss Bibel am Bodensee

Ortenau Kliniken: News & Infofilm
Silver Girls Wer traut sich?

Abnehmen in Essen Der Schwur / Abschied vom Schlaraffenland

Vernäht und zugestrickt Himmel, Gesäß und Nähgarn

Hab und Gut in aller Welt Madagaskar

Wandern in der Toskana

Ortenau Kliniken: News & Infofilm
Olivenöl Kostbar, delikates, gesund

Slow Food Ernährungsreportage

Leben mit Diabetes Die Diagnose

Die Spurensucher Soldaten und die Kunst

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

TIPP **Geo 360°** Brasilien: Büffel auf Streife · Die Einwohner der Amazonas-Insel Marajo nutzen asiatische Wasserbüffel als Reittiere.

Indischer Ozean Im Paradies der Korallengärten

Wenn die Elefanten fliehen Tierdokumentation

Auf den Spuren von Marco Polo Von Venedig in den Orient

Ortenau Kliniken: News & Infofilm
Das Büro der Zukunft Reportage

Gesundheit aus der Natur Gesundheitsreportage

Der Körper des Menschen Die Verdauung

Ortenau Kliniken: News & Infofilm
Geo 360° Dagestan: Land über den Wolken

Aldabra Die Arche Noah der Riesenschildkröten

Hab und Gut in aller Welt Brasilien

Was ist was Mumien

Menschen unter uns Insel der Hoffnung

Ortenau Kliniken: News & Infofilm
Silver Girls Neues Wohnen!

Abnehmen in Essen Balsam für die Seele / Hochzeit und kein Ende

Vernäht und zugestrickt Stricken, stricken...

Hab und Gut in aller Welt Marokko

TIPP **Deutschland** Vom Königswinkel ins Reich der Wasserschlösser

Ortenau Kliniken: News & Infofilm
Krebs Hoffnung durch Forschung

Mythos Fleisch Ernährungsreportage

Leben mit Diabetes Die Ernährung

Die Spurensucher Das vertauschte Kind

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Geo 360° Miyako: Insel des langen Lebens · Auf der japanischen Insel Miyako leben viele über hundertjährige Menschen.

Kroatien Die Wasser von Plitvice · Naturerbe der Welt

Globale Erwärmung Menschen kämpfen gegen die Erderwärmung

Auf den Spuren von Marco Polo Vom Orient nach China

Ortenau Kliniken: News & Infofilm
Cinque Terre Bedrohtes Ökosystem

Homöopathie Das Geheimnis der weißen Kügelchen

Der Körper des Menschen Hören, Sehen, Riechen

Ortenau Kliniken: News & Infofilm
Geo 360° Das Dschungel-Orchester

Belize Im Reich des Jaguars · In dem kleinen Staat Belize gibt es noch heute verborgene Schätze.

Hab und Gut in aller Welt Bulgarien

Was ist was Ritter und Burgen

Menschen unter uns Rebell der Alten

Ortenau Kliniken: News & Infofilm
Silver Girls Besser wohnen!

Abnehmen in Essen Die zweite Chance / Arabische Maße

Vernäht und zugestrickt Linientreu

Hab und Gut in aller Welt Papua-Neuguinea

Deutschland Vom Schwäbischen Meer an Rügens Klippen

Ortenau Kliniken: News & Infofilm
Die Brille Scharf und hautnah

Muntermacher Vitamin C & Co

Leben mit Diabetes Bewegung

Die Spurensucher Die geheimnisvolle Geliebte

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

TIPP **Geo 360°** New York: Die kleinste Oper der Welt · Tony Amato hat ein eigenes Opernhaus

Lanzarote Die Feuerberge · Vulkanausbrüche auf der Insel Lanzarote

Soweit die Flügel tragen Tierdokumentation

Auf den Spuren von Marco Polo Von China nach Venedig

Donnerstag



TIPP

Deutschland Vom Waldgebirge zum Rapunzelturm

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Baumwolle Die Herausforderung des weißen Goldes
Kampf dem Krebs Gesundheitsreportage
Der Körper des Menschen Knochen und Muskeln

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Geo 360° Die schwimmenden Dörfer der Ha Long Bucht (Vietnam)
British Columbia Im Reich der Riesenkraken

Hab und Gut in aller Welt

Chile
Was ist was Bäume
Menschen unter uns Rosi Gollmann

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Silver Girls Dicke Luft!
Abnehmen in Essen Eine Kugel zuviel / Zunehmen in Detroit

Vernäht und zugestrickt

Der Chef
Hab und Gut in aller Welt Russland
TIPP Deutschland Vom Waldgebirge zum Rapunzelturm

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Chronische Schmerzen Reportage
Wieviel Eiweiß braucht der Mensch?
Leben mit Diabetes Blutzucker
Die Spurensucher Die Insel der Ahnen

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Geo 360° Oman: Die Rosen der Wüste · Ein über 1.500 Jahre altes Kanalsystem bringt die Wüste zum Blühen.
Portugal Von Fatima zur Algarve
90 Jahre Plus Eine einfühlsame und humorvolle Dokumentation über vier Hochbetagte.
Eisenbahnen der Welt Volldampf in der Schweiz · Prächtige Landschaftsbilder und faszinierende Streckenaufnahmen.

Freitag



TIPP

Geo 360° Postbote im Himalaya

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Kokos-Palme Der Baum des Lebens
Die Kardiologen Gesundheitsreportage
Der Körper des Menschen Chemie der Gefühle

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Geo 360° Die Teebahn von Darjeeling
Die Alpen Der Steinadler · Beeindruckende Wildaufnahmen des größten Raubvogels der Alpen

Hab und Gut in aller Welt

Flüchtlinge in Uganda
Was ist was Die Erde
Menschen unter uns Ein Tag bei der Bahnmissionsmission

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Silver Girls Gemeinsam o. einsam?
Abnehmen in Essen Milchschnitten-Alarm / Alles in Butter?

Vernäht und zugestrickt

Ein heißes Eisen
Hab und Gut in aller Welt USA
Dresden Dresden als Zentrum der Kunst und Architektur.

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Die Herzchirurgen Reportage
Gute Fette, böse Fette Ernährungsreportage
Leben mit Diabetes Insulin
Die Spurensucher Der Traum von Afrika

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

TIPP Geo 360° Postbote im Himalaya · Postzustellung auf 4.000 Metern Höhe.
Südaustralien Die Bucht der vergessenen Haie
Die wunderbare Welt der Pilze Überraschende Einblicke
Deutschland Berlin · Das Portrait der deutschen Hauptstadt mit seiner bewegten Geschichte.

Samstag



TIPP

Geo 360° Russlands Zirkusschule auf Tour

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Burnout als Chance Gesundheitsreportage
Tiere helfen heilen Gesundheitsreportage
Qi-Gong Die sanfte Heilgymnastik aus China

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Geo 360° Traumberuf Schäfer: Herden an den Gipfeln der Pyrenäen
Die Alpen Im Paradies der Alpenseen

Hab und Gut in aller Welt

Guatemala
Was ist was Mond und Kosmos
Menschen unter uns Ich male meine Träume

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Hab und Gut in aller Welt Portugal
Microfinance Kredite für die Armen

Vernäht und zugestrickt

Abgeknöpft
Tobias Bartel - Mnemotechnik Gedächtnistrainer Tobias Bartel in einem unterhaltsamen Vortrag über Mnemotechniken

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Rot Lachen Krankenhausclowns
Augenprothetik Künstliche Augen aus Glas
Leben mit Diabetes Die Folgen
Die Spurensucher Missionare und Agenten

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

TIPP Geo 360° Russlands Zirkusschule auf Tour · Junge Leute balancieren und jonglieren am Ufer des Seligersees
Sulawesi Regenwald und Korallenzauber
Das Schaf Wolle, Fleisch und Landschaftspflege
Kamele Phänomenale Nutztiere
Deutschland Der Osten · Schönheiten und Sehenswürdigkeiten.

Sonntag



TIPP

Geo 360° Vom Klassenzimmer in die Kalahari

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Volkskrankheit Herzinfarkt Gesundheitsreportage
Albinos Gesundheitsreportage
Christine Kaufmann Vitale Meditation

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Geo 360° Vagabunden der Wüste Gobi
Florida Die geheimnisvolle Flusswelt der Seekühe

Hab und Gut in aller Welt

Haiti
Was ist was Vulkane
Menschen unter uns Was glaubst denn Du?

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Hab und Gut in aller Welt Samoa
Bogenschießen Flug des Pfeils

Seepferdchen Kurzfilm

Als wären sie nicht von dieser Welt Dokumentation über Schleimpilze
Königin für einen Sommer Dokumentation

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

Milch ist gesund, oder doch nicht?
Klonen Die zweite Chance
Leben mit Diabetes im Alltag
Die Spurensucher Dichtung und Wahrheit

Ortenau Kliniken: News & Infofilm

TIPP Geo 360° Vom Klassenzimmer in die Kalahari
Tasmanien Im Reich der Seedrachen
Ziegen Meckerer, die man liebt
Unser täglich Brot Reportage
Deutschlands Ostseeinseln Rügen, Hiddensee, Usedom und Fehmarn.

Die Herzchirurgen

Freitag, 17.00 Uhr (Dauer ca. 30 Minuten)

„Die Herzchirurgen“ ist eine spannende Dokumentation über Operationen am Herzen: vom Kriegschirurgen bis zum Pi-

onier des künstlichen Herzens. Minimal-invasive Chirurgie ist dabei ebenso Thema wie die Herzklappe aus dem Bioreaktor.



Krebs: Hoffnung durch Forschung

Montag, 17.00 Uhr

(Dauer ca. 30 Minuten)

Krebs wird verursacht durch genetische Veränderungen und ein Versagen des Immunsystems beim Erkennen dieser Mutationen. Deshalb hofft besonders die Krebsforschung, von der Entschlüsselung des menschlichen Genoms zu profitieren. Diese interessante Dokumentation wirft ihren Blick auf ein Medikament, das beweist, dass der Ansatz, genetische Mutationen direkt im Zellkern zu korrigieren, erfolgreich sein kann.

Abnehmen in Essen

Montag – Freitag, 14.00 Uhr

(Dauer ca. 30 Minuten)

Fünf „dicke“ Freundinnen beschließen, gemeinsam stark zu sein und ein lang gehegtes Vorhaben wahr zu machen: Abzunehmen und auf Dauer schlank zu bleiben. Mit großem Ehrgeiz und vor allem mit viel Humor helfen die fünf Freundinnen aus Essen sich gegenseitig auf die Sprünge. Wie Susanne, Sabina und die drei Heikes es geschafft haben, insgesamt 60 Kilogramm – „das Gewicht eines dieser Mannequins“ – lustvoll weg zu hungern, davon erzählt diese mit dem Grimme-Preis ausgezeichnete zehnteilige Doku Soap.

Gute Fette, böse Fette

Freitag, 17.30 Uhr

(Dauer ca. 30 Minuten)

Die eine Art von Fett schädigt Herz und Kreislauf, die andere hält sie fit.

Je mehr Fett sich im menschlichen Körper ansammelt, desto größer ist das Krankheitsrisiko. Übergewicht führt zu Fettstoffwechselstörungen, hohem Blutdruck und Zuckerkrankheit. Warum hat man Lust auf Fett, wann ist Fett schädlich, und warum sind Fette trotzdem unverzichtbare Lebensmittelanteile?



Von der Geburtsvorbereitung bis zur Urogynäkologie

40 Wochen, 280 Tage – so lange dauert medizinisch gesehen eine Schwangerschaft vom ersten Tag der Periode bis zum (zumindest theoretisch errechneten) Geburtstermin des Kindes. Manche Frauen, vor allem Mehrfachgebärende, spüren intuitiv bereits nach wenigen Tagen, dass „irgendwas anders ist“. Andere können es erst dann glauben, wenn der Schwangerschaftstest positiv und die Diagnose des Arztes eindeutig ist. Spätestens dann aber herrscht „Babyalarm“. Jede Frau möchte jetzt das Beste für ihr ungeborenes Kind, das weiß auch Felix Liber, Chefarzt für Gynäkologie und Geburtshilfe am Ortenau Klinikum in Kehl. Er und sein Team betreuen werdende Mütter über die gesamte Schwangerschaft hinweg. Doch auch bei typisch fraulichen Problemen wie etwa Beckenbodenfunktionsstörungen finden Frauen hier Rat und Hilfe.

Pränataldiagnostik

Die Vorfreude auf ein Baby ist meist riesig. Doch in die Euphorie mischt sich manchmal auch Unsicherheit: Ist mein Baby gesund? Um Fehlbildungen frühzeitig auszuschließen, nutzen die Ärzte die vielfältigen Möglichkeiten der Pränataldiagnostik. „Die Gynäkologie in Kehl bietet moderne Verfahren wie die Amniozentese, die Untersuchung des Fruchtwassers, sowie Duplexsonographie, bei der die Blutversorgung des Kindes im Mutterleib schmerz- und risikolos dargestellt werden kann“, so Chefarzt Felix Liber. Und er fügt hinzu: „Neben der medizinischen Rundumbetreuung wünschen sich viele Schwangere auch seelische Unterstützung und praktischen Rat.“ Deshalb gibt es in Kehl Geburtsvorbereitungskurse, in denen erfahrene Hebammen den künftigen Mamas (und Papis) mit Rat zur Seite stehen.

Leistungsspektrum über die Geburt hinaus

Doch nicht nur schwangere Frauen sind in Kehl gut aufgehoben. Die gynäkologische Betreuung durch das erfahrene Facharzt-Team reicht weit über das Thema Schwangerschaft hinaus. Ein besonderer Schwerpunkt des gynäkologischen Leistungsangebotes liegt auf operativen Eingriffen und umfasst die gesamte Bandbreite von gynäkologischen und urogynäkologischen Operationen sowie Mamma-Operationen an der Brust. Insbesondere finden Frauen bei Problemen wie Harninkontinenz, Blasen- oder Gebärmutterensenkung Hilfe.

Urogynäkologie

„Die Urogynäkologie nimmt bei uns einen besonderen Schwerpunkt ein“, so Felix Liber. Zur Therapie von Beckenbodenfunk-

tionsstörungen kommen sowohl konservative als auch operative Möglichkeiten zum Einsatz. Zur sogenannten konservativen Behandlung zählen beispielsweise physiotherapeutische Übungen, mit denen die Beckenbodenmuskulatur gezielt gestärkt wird, medikamentöse Therapien und Beratungen zu Lebensstil- und Diät-Fragen. Eine speziell geschulte Hebamme bietet im Ortenau Klinikum Kehl Kurse für Beckenbodengymnastik an. Sind diese Ansätze ausgeschöpft, kann der Arzt auch eine sogenannte Beckenboden-Rekonstruktionsoperation durchführen. „Einen sehr großen Schritt zum Wohle der Patientinnen haben wir bei Frauen mit Blasenschwäche mit einer neuen Operationsmethode mit Kunststoffnetz und TVT-Band getan“, sagt der Chefarzt. Positiv an der TVT-Operation ist unter anderem, dass sie minimalinvasiv und mit lokaler Betäubung durchgeführt werden kann. „Diese Methode hat zu einem deutlich erhöhten Operationserfolg geführt, der in bis zu 80% aller Fälle ein positives Ergebnis hervorbringt.“



© Fotowerk - Fotolia.com

nachgefragt



Fragen an
Felix Liber, Chefarzt
für Gynäkologie
und Geburtshilfe am
Ortenau Klinikum Kehl

Herr Liber, noch bis Ende 2012 können schwangere Frauen in der Kehler Klinik entbinden. Müssen werdende Mütter ab 2013 auf die vorgeburtliche Betreuung verzichten?

Nein, ganz sicher nicht. Wir bieten auch zukünftig alle die Entbindung vorbereitenden Untersuchungen ortsnah an. Unsere Patientinnen profitieren weiterhin von der langjährigen Erfahrung unserer Hebammen und der betreuenden Fachärzte.

Sie kümmern sich nicht nur um werdende Mütter. Welche Behandlungsmöglichkeiten bieten Sie im gynäkologischen Bereich an?

Wir sind auch im urogynäkologischen Bereich tätig. Einer unserer Schwerpunkte liegt auf der Behandlung von weiblicher Harninkontinenz und Senkung von Gebärmutter und Blase. Wir sind dabei in der Lage, je nach individuellen Voraussetzungen und dem Krankheitsbild der Patientin, verschiedene Verfahren anzuwenden. Dazu gehört das sogenannte TVT-Band. Ein weiterer Behandlungsschwerpunkt sind Beckenbodenliftings in Verbindung mit einer neuen Art von Operationen mit Kunststoff-Netzen. Auch hier entscheiden wir in individueller Absprache mit der Patientin, welche Operation für sie speziell geeignet ist. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich laparoskopischer Operationen (Schlüsselloch-Technik). Hierzu gehören Gebärmutterentfernung und laparoskopische Myomeentfernung mit Erhalt der Gebärmutter.

kontakt

Ortenau Klinikum Kehl
Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe
Felix Liber
Kanzmattstraße 2
77694 Kehl
Tel. 07851 873-172
E-Mail:
gynaekologie@kel.ortenau-klinikum.de

Kreißsaal-Führungen für werdende Eltern

Alle Termine der geburtshilflichen Kliniken des Ortenau Klinikums 2013

Für Anmeldungen und weitere Informationen über unsere verschiedenen Vorträge sowie vielfältigen Kurs-Angebote für die Zeit vor und nach der Geburt wenden Sie sich bitte an die Kreißsäle am jeweiligen Standort. Entsprechend individueller Vereinbarung sind auch weitere Termine für Kreißsaalführungen möglich – zusätzlich zu den unten genannten.

Die Kreißsaalabende sind kostenfrei.
Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

Ausführliche Infos und Baby-Galerie
im Internet unter
www.ortenau-babywelt.de



Ortenau Klinikum Achern

Josef-Wurzler-Straße 7
77855 Achern
Telefon 07841 700-0
Fax 07841 700-415
E-Mail info@ach.ortenau-klinikum.de

Jeden zweiten Montag im Monat, 19 Uhr (mit Ausnahmen)

| | | |
|------------|------------|------------|
| 14.01.2013 | 13.05.2013 | 09.09.2013 |
| 04.02.2013 | 10.06.2013 | 14.10.2013 |
| 11.03.2013 | 08.07.2013 | 04.11.2013 |
| 08.04.2013 | 12.08.2013 | 09.12.2013 |

Treffpunkt: Eingang Bildungszentrum für
Pflegerberufe, Frankestraße 2



Ortenau Klinikum Oberkirch

Franz-Schubert-Straße 15
77704 Oberkirch
Telefon 07802 801-0
Fax 07802 801-182
E-Mail info@obk.ortenau-klinikum.de

Jeden ersten Sonntag im Monat, 10 Uhr

| | | |
|------------|------------|------------|
| 06.01.2013 | 05.05.2013 | 01.09.2013 |
| 03.02.2013 | 02.06.2013 | 06.10.2013 |
| 03.03.2013 | 07.07.2013 | 03.11.2013 |
| 07.04.2013 | 04.08.2013 | 01.12.2013 |

Treffpunkt: Pforte



© WavebreakMediaMicro - Fotolia.com



**Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim
Standort Lahr**

Klosterstraße 19
77933 Lahr
Telefon 07821 93-0
Fax 07821 93-2050
E-Mail info@le.ortenau-klinikum.de

**Jeden ersten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
(mit Ausnahmen)**

| | | | |
|------------|------------|------------|------------|
| 10.01.2013 | 20.04.2013 | 04.07.2013 | 19.10.2013 |
| 07.02.2013 | 02.05.2013 | 01.08.2013 | 07.11.2013 |
| 07.03.2013 | 06.06.2013 | 05.09.2013 | 05.12.2013 |

Veranstaltungsort: Großer Hörsaal im Südbau
im Anschluss an den Vortrag „Alles rund um die
Geburtshilfe am Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim“
Rote Termine: Infotag in der Cafeteria
Schwarze Termine: Treffpunkt im Kreißsaal



**Ortenau Klinikum
Offenburg-Gengenbach
Standort Offenburg Ebertplatz**

Ebertplatz 12
77654 Offenburg
Telefon 0781 472-0
Fax 0781 472-1002
E-Mail info@og.ortenau-klinikum.de

**Jeden zweiten und letzten Montag im Monat,
19 Uhr (mit Ausnahmen)**

| | | | |
|------------|------------|------------|------------|
| 14.01.2013 | 08.04.2013 | 08.07.2013 | 14.10.2013 |
| 28.01.2013 | 29.04.2013 | 29.07.2013 | 28.10.2013 |
| 04.02.2013 | 06.05.2013 | 12.08.2013 | 11.11.2013 |
| 25.02.2013 | 27.05.2013 | 26.08.2013 | 25.11.2013 |
| 11.03.2013 | 10.06.2013 | 09.09.2013 | 02.12.2013 |
| 25.03.2013 | 24.06.2013 | 30.09.2013 | 16.12.2013 |

Veranstaltungsort: Hörsaal 1
zusätzlich: Stillinfo-Abende jeden 3. Montag im Monat

Interventionelle Behandlung von Gefäßerkrankungen

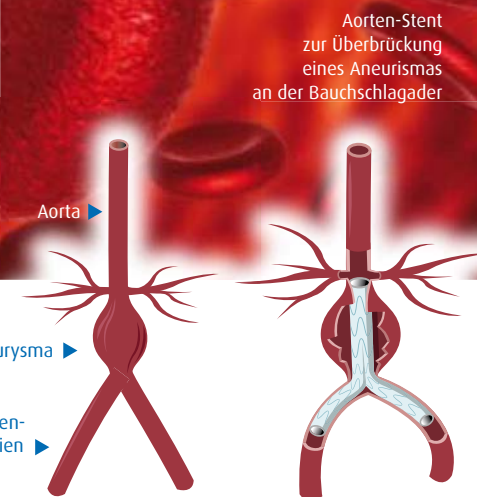
Verstopfte Blutgefäße schnell wieder öffnen

Gefäßerkrankungen zählen in Deutschland – wie in allen Industrienationen – zu den häufigsten Zivilisationserkrankungen. Sie sind verantwortlich für die hohe Zahl von Schlaganfällen, Herzinfarkten oder invalidisierenden Amputationen an den Beinen. In den meisten Fällen entstehen diese Gefäßerkrankungen aufgrund von Verengungen oder Verschlüssen von Blutgefäßen infolge einer Arterienverkalkung oder aufgrund von Thrombosen, also Blutgerinnseln innerhalb einer Arterie oder Vene. Werden derlei Erkrankungen der Gefäße rechtzeitig erkannt und richtig behandelt, sind die Heilungs- und Genesungschancen heutzutage gut bis sehr gut. Eine optimale Versorgung erhalten Patienten in spezialisierten Gefäßzentren, in denen Experten aller Bereiche der Gefäßmedizin eng zusammenarbeiten.

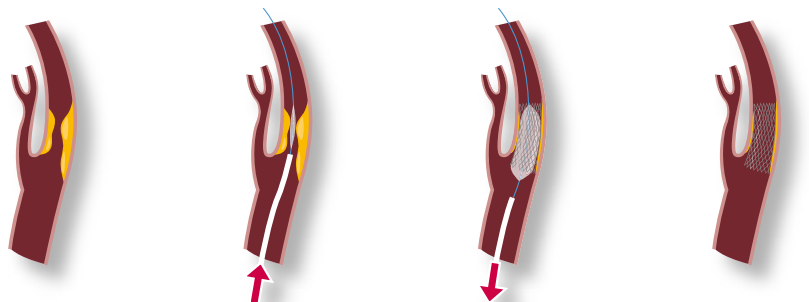
Kleiner Eingriff statt großer Operation

Im Gefäßzentrum Nördliche Ortenau werden arterielle und venöse Gefäßerkrankungen mit Ausnahme von Erkrankungen der Herzkranzgefäße nach höchsten medizinischen Standards behandelt. Eine immer größere Bedeutung gewinnt dabei die sogenannte interventionelle („eingreifende“) Radiologie. „Früher waren meist große Operationen zur Wiedereröffnung von Blutgefäßen notwendig“, so Dr. Andreas Riemer, Leiter des Gefäßzentrums Nördliche Ortenau. „Heute dagegen lassen sich Verschlüsse und Verengungen schonend etwa mittels Ballonaufdehnung und Implantation sogenannter Stents behandeln.“ Dazu führt der Arzt – meist über einen kleinen, arteriellen Zugang in der Leiste – einen sehr dünnen, flexiblen

Schlauch, den Katheter, in die betroffene Gefäßregion. Ein Kontrastmittel, das über den Katheter in das Gefäß gespritzt wird, macht die Verengung auf einem Röntgen-



monitor sichtbar. Bei der nun folgenden PTA („perkutane transluminale Angioplastie“) wird die Verengung mit Hilfe eines kleinen Ballons gedehnt, um den Blutfluss wieder herzustellen. Diesen Ballon führt der Arzt ebenfalls über den Katheter zur betroffenen Stelle. Falls nötig, wird noch ein Stent eingebracht, um das Gefäß offen zu halten – ein kleines Gittergerüst in Röhrenform. Während kurze bis mittelstreckige Stenosen und Verschlüsse rein interventionell (in Offenburg durch Prof. Dr. Laubenberger, in Achern durch Dr. Feik) behandelt werden, müssen komplexe Gefäßveränderungen oder große Aussackungen der Bauchaorta durch



Carotisstenose: Verengung der Halsschlagadern durch Arteriosklerose

Einführen der Instrumente und des Stents durch eine Einführschleuse (Kunststoffschlauch)

Aufdehnen des Stents mittels eines Ballons; danach werden die Instrumente wieder entfernt

Fertig platzierter Carotis-Stent



nachgefragt

Fragen an Dr. Andreas Riemer,
Leiter des Gefäßzentrums
Nördliche Ortenau

Herr Dr. Riemer, wie entsteht eine Arteriosklerose?

Die Entstehung einer Arteriosklerose, umgangssprachlich auch Arterienverkalkung genannt, kann bereits im Jugendalter beginnen und sich über Jahrzehnte unmerklich weiterentwickeln. Zu den Risikofaktoren zählen Nikotinkonsum, hoher Blutdruck, hohe Blutfettwerte und der Diabetes mellitus. Auch das Alter und genetische Veranlagungen spielen eine Rolle.

Was sind die Folgen einer Arteriosklerose?

Dies hängt davon ab, welche Arterien betroffen sind: Betrifft die Arterienverkalkung die Halsschlagader, kann sie einen Schlaganfall auslösen. Verengte oder verschlossene Arterien an den Beinen (in seltenen Fällen sind auch die Hände betroffen) führen von der Schaufensterkrankheit mit Einschränkung der schmerzfreien Gehstrecke bis zum Beinverlust. Verengte Herzkranzgefäße beispielsweise können ein Engegefühl im Brustkorb oder linksseitige Brustschmerzen auslösen, die sogenannte Angina pectoris, die bis hin zum Herzinfarkt führen kann. Über eine Gefäßverkalkung kann es aber auch zu einer gefährlichen Aussackung (Aneurysma) der Schlagader kommen. Besonders gefürchtet ist das Aneurysma der Bauchschlagader. Die besten Maßnahmen zum Vorbeugen bestehen darin, auf eine gesunde und ausgewo-

gene Ernährung zu achten, regelmäßig körperlich aktiv zu sein und Risikofaktoren zu verringern beziehungsweise auszuschalten.

kontakt

Gefäßzentrum Nördliche Ortenau
bestehend aus:

**Einrichtungen am
Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach**
Ebertplatz 12
77654 Offenburg

Radiologisches Institut
Prof. Dr. Jörg Laubenberger
Tel. 0781 472-3101
E-Mail:
radiologie@og.ortenau-klinikum.de

Klinik für Gefäßchirurgie
Dr. Andreas Riemer
Tel. 0781 472-2001
E-Mail:
allgemeinchirurgie@og.ortenau-klinikum.de

Neurologische Klinik
Dr. Werner Wenning
Tel. 0781 472-2701
E-Mail:
neurologie@og.ortenau-klinikum.de

**Einrichtung am
Ortenau Klinikum Achern**
Josef-Wurzler-Str. 7
77855 Achern

**Klinik für Innere Medizin
und Angiologie**
Dr. Rüdiger Feik
Tel. 07841 700-2300
E-Mail:
innere@ach.ortenau-klinikum.de

sogenannte Hybridoperationen (offene Operation kombiniert mit einer Ballondilatation und/oder Stenteinlage) im Operationsaal behandelt werden. Hier steht in Offenburg eine moderne Röntgenanlage zur Verfügung.

Moderne Medizintechnik

Die interventionelle Radiologie bietet dank moderner Medizintechnik die Möglichkeit, immer kleiner und flexibler werdende Katheter mit winzigen Kameras und Operationsinstrumenten zu nahezu sämtlichen Gefäßregionen des Patienten zu bringen. Die Verletzungen von Haut und Gewebe

beschränken sich dabei auf ein Minimum. Es gibt verschieden Arten von Kathetern, je nach Ursache der Gefäßverstopfung. Zum Öffnen verengter Arterien verwenden die Ärzte Ballonkatheter. Sobald die verengte Stelle im Blutgefäß erreicht ist, werden diese mit Flüssigkeit angefüllt und gedehnt. Bei Verschlüssen durch Blutgerinnsel hingegen nutzen die Ärzte Katheter, über die sie das Gerinnsel absaugen können oder aber solche, über die sie ein Gerinnsel-auflösendes Medikament exakt an die betroffene Stelle einspritzen. Maßnahmen, die sich schon so manches Mal als beinerhaltend erwiesen haben.

info

Gefäßzentrum Nördliche Ortenau

Das Gefäßzentrum Nördliche Ortenau mit den Standorten Offenburg und Achern besteht aus der Klinik für Gefäßchirurgie in Offenburg Ebertplatz unter der ärztlichen Leitung von Dr. Andreas Riemer, dem Radiologischen Institut in Offenburg unter der Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Jörg Laubenberger, der Klinik für Innere Medizin und Angiologie in Achern unter der Leitung von Chefarzt Dr. Rüdiger Feik sowie der Neurolo-

gischen Klinik in Offenburg Ebertplatz unter der Leitung von Chefarzt Dr. Werner Wenning. Ziel ist die Behandlung aller arteriellen und venösen Gefäßkrankungen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Die interventionelle Behandlung („interventionell“ bezeichnet Diagnose- oder Therapieverfahren, die gezielte Eingriffe – „Interventionen“ – am erkrankten Gewebe vornehmen) wird an den Standorten Offenburg Ebertplatz und Achern durchgeführt. Die operative Versor-

gung von arteriellen und venösen Gefäßkrankungen erfolgt am Standort Offenburg Ebertplatz. Seit dem 1. Juli dieses Jahres ist das Gefäßzentrum Nördliche Ortenau von allen drei Fachgesellschaften zertifiziert: der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin (DGG), der Deutschen Gesellschaft für Radiologie (DRG) sowie der Deutschen Gesellschaft für Angiologie (DGA).



Rückenschmerzen

Was moderne Wirbelsäulenchirurgie leisten kann

Dank ihr kann der Mensch aufrecht gehen, sie stützt Kopf und Oberkörper und fängt im Verlauf des Lebens so manche Belastung und viele Sprünge ab – die Wirbelsäule. Doch einseitige Anstrengungen, zu wenig Bewegung oder bestimmte Sportarten können zu Verschleiß-Erscheinungen führen. Die Folge: Rückenschmerzen – das Volksleiden schlechthin. Besonders häufig sind Schmerzen im Bereich der Lendenwirbel. „Auf den Lendenwirbeln lastet sehr viel Körpergewicht, deshalb kommt es dort besonders häufig zu Verschleißerscheinungen, was wiederum Schmerzen verursacht“, so Dr. Rainer Klavara vom Ortenau Klinikum Achern. Seit Juli 2012 ist Dr. Klavara Leiter der neuen Sektion „Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen“ innerhalb der Chirurgischen Klinik des Ortenau Klinikums Achern unter Chefarzt Dr. Gerhard Wesch.



Fragen an Dr. Rainer Klavora, Leiter der neuen Sektion „Behandlung von Wirbelsäulen-Erkrankungen“ an der Chirurgischen Klinik des Ortenau Klinikums Achern

Herr Dr. Klavora, wie kann man einem Verschleiß der Bandscheiben vorbeugen?

Die Versteifung der Bandscheiben ist prinzipiell eine Alterserscheinung und trifft vor allem Menschen ab dem fünfzigsten Lebensjahr. Wichtig zur Vorbeugung ist vor allem Bewegung: Ausgleichssport hält die Bandscheiben geschmeidig und aktiviert ihren Stoffwechsel. Dazu eignen sich Sportarten wie Radfahren, Schwimmen oder Nordic Walking. Zudem lassen sich erste Beschwerden mit Krankengymnastik lindern. Menschen, die viel sitzen, sollten auf ihre Haltung achten und ihre Sitzposition von Zeit zu Zeit wechseln.

Wie äußern sich Verschleiß-Erscheinungen der Wirbelsäule und wann ist dann eine Operation notwendig?

Die Symptome beginnen meist schleichend. Zuerst empfindet der Betroffene nur Rückenschmerzen nach körperlicher Arbeit oder Sport. Doch irgendwann geht der Schmerz nicht mehr weg, strahlt bisweilen sogar in Arme und Beine aus. Eine Operation wird notwendig, wenn der Patient im alltäglichen Leben stark eingeschränkt ist und konservative Methoden wie Medikamente und Physiotherapie nicht die gewünschte Besserung bringen.

Welche Behandlungen bieten Sie an der neu eingerichteten Wirbelsäulensektion an?

Wir bieten das gesamte Spektrum moderner Wirbelsäulenchirurgie an. Mit Professor Jürgen Harms haben wir seit dem Start zudem einen Kollegen, der seine große Erfahrung und Kompetenz als Kooperationsarzt mit Operations-Tätigkeit mit einbringt, und der der neuen Abteilung auch eine fachlich herausragende Bedeutung gibt. Professor Harms, als weltweit anerkannter Experte, war beispielsweise wesentlich am Aufbau des international anerkannten Wirbelsäulenzentrums beteiligt und leitete bis 2011 mehr als 10.000 Wirbelsäulenoperationen. Er ist Wegbereiter fortschrittlichster Operationstechniken. Von ihm wurden etwa Implantatsysteme wie der »Harms-Titan-Korb« entwickelt, der zur Behandlung von Erkrankungen und Verletzungen der Wirbelsäulen eingesetzt wird.

Stoßdämpfer

„Die Bandscheiben lassen sich als die Stoßdämpfer der Wirbelsäule beschreiben“, so Dr. Klavora, der über viele Jahre Erfahrung bei wirbelsäulen-chirurgischen Eingriffen verfügt. „Sie besitzen allerdings keine Blutgefäße und sind deshalb auf einen Stoffaustausch mit umgebendem Körpergewebe angewiesen.“ Ein Mangel an Bewegung, zu starke oder falsche Belastungen können zu Verschleißerscheinungen und in der Folge zu starken Schmerzen im Lendenwirbelbereich führen.

Erweitertes Angebot

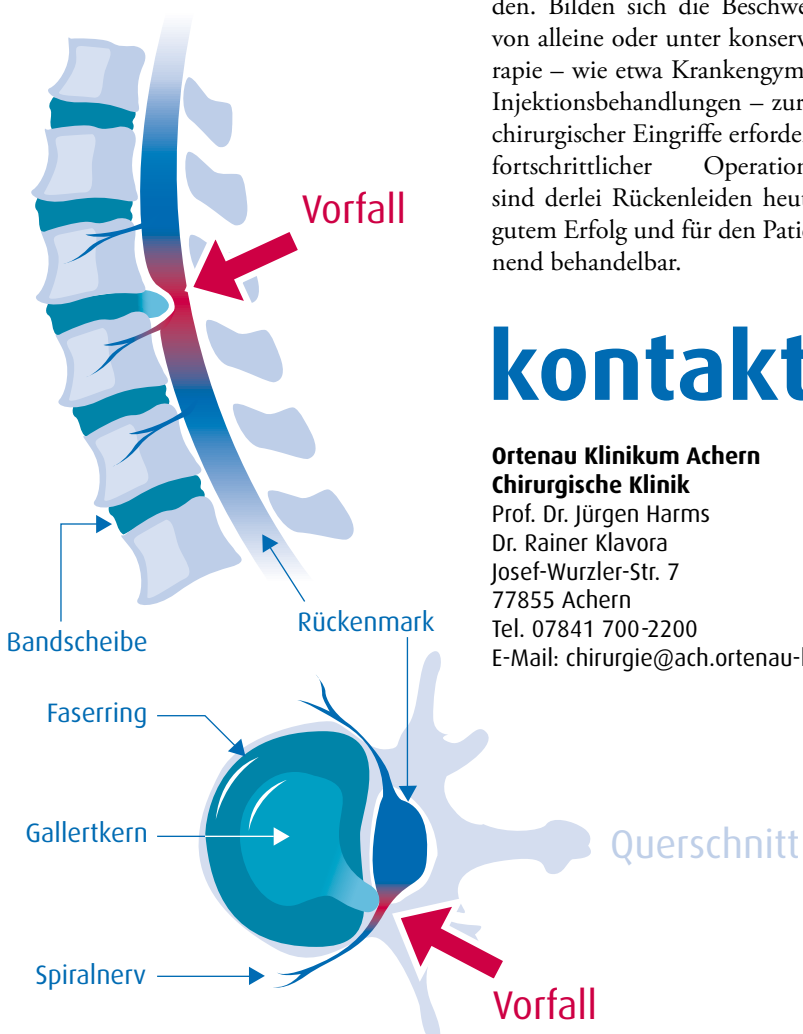
Um Schmerzen und Erkrankungen der Wirbelsäule noch besser behandeln zu können, gründete das Ortenau Klinikum Achern im Juli 2012 die neue Sektion zur Behandlung von Wirbelsäulenerkrankungen. Dort wird das gesamte Spektrum der Wirbelsäulenchirurgie abgedeckt. Neben dem Leiter Dr. Klavora ist in der neuen Sektion auch Prof. Dr. Jürgen Harms als Kooperationsarzt mit Operationstätigkeit tätig; ein weltweit anerkannter Wirbelsäulenchirurg, der bis 2011 über 10.000 Wirbelsäulenoperationen leitete.

Wenn Bandscheiben verrutschen

„Ein Grund für die vielen Rückenerkrankungen unserer modernen Gesellschaft ist sicher der Mangel an Bewegung“, so Dr. Klavora. Denn: Wird der Stoffwechsel der Bandscheiben nicht regelmäßig durch Sport oder körperliche Aktivitäten angekurbelt, speichern sie immer weniger Wasser und verlieren ihre Elastizität. Die Folge können schmerzhafte Versteifungen und Verknöcherungen der Wirbel sein. Nicht weniger problematisch ist bisweilen der bekannte Bandscheibenvorfall – der ein „Vorfall“ im eigentlichen Wortsinne ist. Die Bandscheiben bestehen aus einem weichen Gallertkern mit einem Ring aus Faserknorpel. Verrutscht der Gallertkern und „fällt“ durch die faserige Hülle, drückt die austretende Gallertmasse auf die umliegenden Nerven. Je nach Art und Ausmaß sind die Symptome unterschiedlich stark. Viele Bandscheibenvorfälle bleiben unbemerkt, andere sind sehr schmerzhaft, können sogar mit Lähmungen verbunden sein.

Moderne Wirbelsäulenchirurgie

Ob ein Bandscheibenvorfall ohne Operation behandelt werden kann, muss der Arzt nach sorgfältiger Diagnose entscheiden. Bilden sich die Beschwerden nicht von alleine oder unter konservativer Therapie – wie etwa Krankengymnastik oder Injektionsbehandlungen – zurück, ist ein chirurgischer Eingriff erforderlich. Dank fortschrittlicher Operationstechniken sind derlei Rückenleiden heutzutage mit gutem Erfolg und für den Patienten schonend behandelbar.



kontakt

Ortenau Klinikum Achern Chirurgische Klinik

Prof. Dr. Jürgen Harms
Dr. Rainer Klavora
Josef-Wurzler-Str. 7
77855 Achern
Tel. 07841 700-2200
E-Mail: chirurgie@ach.ortenau-klinikum.de

Bluthochdruck

Die stille Gefahr

Volkserkrankung Bluthochdruck. Etwa 20 Millionen Deutsche leiden darunter, Experten schätzen, dass in der Altersgruppe „Über 55“ sogar jeder Zweite betroffen ist. Damit zählt Hypertonie, so der medizinische Fachbegriff, zu den häufigsten Kreislauferkrankungen.

„Normal ist ein Blutdruckwert von etwa 120 zu 80, wer dauerhaft bei 140 zu 90 und mehr liegt, sollte unbedingt mit einem Arzt sprechen“, sagt Chefarzt Dr. Bruno M. Kaufmann vom Fachbereich Innere Medizin des Ortenau Klinikums in Wolfach. Da hoher Blutdruck nicht sofort Beschwerden verursachen muss, kann die Krankheit lange Zeit unentdeckt bleiben und wird deshalb als „stille Gefahr“ bezeichnet. Denn wenn der Druck in den



Gefäßen steigt, erhöht sich das Risiko für einen Schlaganfall, und auch die inneren Organe können Schaden nehmen.

Übergewicht und Rauchen erhöhen das Risiko

„Viele Menschen wissen überhaupt nicht, dass sie unter Hypertonie leiden“, erklärt Dr. Kaufmann. Die Krankheit kann praktisch jeden treffen, doch es gibt Risikofaktoren. „Wenig Bewegung, Stress, hoher Salz- und Alkoholkonsum, sowie Rauchen begünstigen die Entstehung von Bluthochdruck“, so Dr. Kaufmann. Besonders häufig sind Menschen mit Übergewicht betroffen. Auch Typ-2-Diabetes und erhöhte Blutfettwerte gehen häufig mit erhöhtem Blutdruck einher. Weit seltener ist Hypertonie die Folge von Nieren- oder Nebennieren-Erkrankungen, Stoffwechselstörungen, Gefäßerkrankungen oder der Einnahme von Medikamenten. Man spricht in diesen Fällen von einer sekundären Hypertonie, im Gegensatz zur primären Hypertonie, die „Bluthochdruck an sich“ bezeichnet.

Nicht warten, bis es zu spät ist

Wie macht sich Bluthochdruck bemerkbar? „Erste Anzeichen können Müdigkeit, Schwindel und Kopfschmerz sein. Viele Hypertonie-Patienten klagen über Nasenbluten und Kurzatmigkeit. Häufig ist auch eine rote Gesichtsfarbe ein weiteres Indiz für Bluthochdruck,

ebenso wie Übelkeit und Sehstörungen“, sagt Oberarzt Dr. Igor Reitmann vom Ortenau Klinikum in Wolfach. Allerdings muss man bei einem einmalig erhöhten Wert nicht sofort Angst bekommen. „Um eine zuverlässige Diagnose stellen zu können, machen wir Langzeitmessungen über 24 Stunden oder raten zu wiederholten Messungen“, betont Dr. Reitmann. Gefährlich wird Bluthochdruck vor allem dann, wenn er über einen langen Zeitraum hinweg nicht behandelt wird und bereits Schäden an den Blutgefäßen auftreten. „Deshalb sollte man nicht warten, bis es zu spät ist, sondern regelmäßig den Blutdruck messen lassen“.

Medikamente können helfen

Die schlechte Nachricht ist: Wenn Hypertonie nicht rechtzeitig behandelt wird, nimmt der Körper dauerhaft Schaden. Die gute Nachricht: „Gegen erhöhten Blutdruck kann man selbst eine Menge tun“, sagt Dr. Reitmann. Wer auf sein Gewicht achtet, sich gesund ernährt, regelmäßig Sport treibt, nicht raucht und seinen Alkohol-Konsum einschränkt, tut für die Gesundheit und den Blutdruck das Beste. Aber nicht immer lassen sich erhöhte Blutdruckwerte mit einer Umstellung von Ernährung und Lebensweise in den Griff bekommen. Ganz besonders dann, wenn durch die Hypertonie schon Organschäden eingetreten sind oder weitere Herz-Kreislauf-Erkrankungen vorliegen. „In diesem Fall gibt es sehr gute Medikamente, die helfen, den Blutdruck dauerhaft zu senken“, sagt Chefarzt Dr. Kaufmann. Wichtig zu wissen: Die meisten Antihypertensiva erreichen ihre Wirkung erst nach einigen Tagen. Und Dr. Reitmann betont: „Ein gesunder Lebensstil ist in jedem Fall wichtig. Medikamente können dafür kein Ersatz sein.“

kontakt

Ortenau Klinikum Wolfach Innere Medizin

Chefarzt Dr. Bruno M. Kaufmann
Oberarzt Dr. Igor Reitmann
Oberwolfacher Straße 10
77709 Wolfach
Tel. 07834 970-301
E-Mail: sekretariat.innere@
wol.ortenau-klinikum.de

nachgefragt



Fragen an Dr. Bruno M. Kaufmann, Chefarzt Innere Medizin am Ortenau Klinikum Wolfach und Facharzt für Innere Medizin, Schwerpunktenerkennung Kardiologie, und Oberarzt Dr. Igor Reitmann, Facharzt Innere Medizin am Ortenau Klinikum Wolfach

Herr Dr. Kaufmann, Bluthochdruck zählt zu den häufigsten Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems. Welche Möglichkeiten haben Sie im Fachzentrum für Innere Medizin des Ortenau Klinikums Wolfach, um Herz-Kreislaufkrankungen zu diagnostizieren?

Dr. Kaufmann: Wir verfügen über eine große Bandbreite von modernsten Diagnose-Methoden. Für Funktionsuntersuchungen des Herzens haben wir beispielsweise die Möglichkeit, Langzeit-EKG, Belastungs-EKG, Langzeitblutdruckmessung, Transoesophageale- und Stress-Echokardiographie vorzunehmen. Außerdem können wir bei sämtlichen Organen eine Ultraschalluntersuchung mittels der Farb-Duplex-Methode vornehmen. Ich möchte aber auch festhalten: Wir verfügen auch im Bereich Gastroenterologie über große Erfahrung.

Was passiert bei einer Langzeitmessung?

Dabei wird von einem tragbaren Messgerät über einen längeren Zeitraum von mehr als 24 Stunden ein Blutdruckprofil erstellt. Das Gerät, eine Oberarm-Manschette aus Gummi, misst automatisch alle 15 bis 30 Minuten den Blutdruck. Parallel dazu muss der Patient aufschreiben, was er gerade macht. Diese Daten werten wir dann aus und erstellen einen individuellen Therapie-Plan für den jeweiligen Patienten.

Herr Dr. Reitmann, warum ist eine Langzeitblutdruckmessung notwendig?

Dr. Reitmann: Wir raten beispielsweise dann dazu, wenn ein Verdacht auf „Praxishochdruck“ vorliegt, der Patient also aufgrund der Stresssituation beim Arzt einen erhöhten Wert hat. Auch dann, nach einer medikamentösen Blutdruckeinstellung empfiehlt sich eine Langzeitmessung. Ebenso dann, wenn der Blutdruck eines Patienten schwer kontrollierbar ist und manchmal krisenhaft ansteigt.

Leben Krebs Leben

Dialoge fördern, Begegnungen schaffen

Aufklären, Mut machen, Hilfen anbieten: das sind die Anliegen der Vortragsreihe „Leben Brustkrebs Leben“, die vor elf Jahren durch die Stadt Offenburg gegründet wurde. Seit diesem Jahr beinhaltet die Reihe erstmals weitere Krebsarten unter dem Titel „Leben Krebs Leben“ und wird vom Ortenau Klinikum organisiert.

Mit Tabus und Vorbehalten brechen

Die Diagnose „Krebs“ ist für Patienten und Angehörige ein Schock. Ziel der Vortragsreihe „Leben Krebs Leben“ ist es, alle Krebsarten aus der Tabu-Zone herauszuholen und den Dialog zwischen medizinischen Experten sowie Patientinnen und Patienten zu fördern. Die Veranstaltungen und Vorträge informieren, geben Unterstützung und schaffen Möglichkeiten der Begegnung zwischen Betroffenen. Schirmherrin der Veranstaltungsreihe ist Offenburgs Oberbürgermeisterin Edith Schreiner, Ärztlicher Leiter ist Dr. Ulrich Freund, Chefarzt der Radio-Onkologie Offenburg St. Josefsklinik und Leiter des Onkologischen Zentrums Ortenau (OZO). Das Onkologische Zentrum basiert auf der engen Kooperation zwischen dem Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach und Lahr-Ettenheim. Ziel der Zusammenarbeit aller in die Krebsbehandlung eingebundenen Fachdisziplinen und Zentren ist die Versorgung der Patienten auf internationalem Niveau.



(v.l.) Ludwig Zehnle von der Selbsthilfegruppe Männer mit Krebs im Ortenaukreis; Dr. Andreas Jakob, Chefarzt Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin; Regina Geppert, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Offenburg; Dr. Ulrich Freund, Chefarzt der Radio-Onkologie

Offen und informativ

Mit der richtigen Behandlung können heutzutage eine Vielzahl von Krebserkrankungen gut behandelt werden, Lebenserwartung und Lebensqualität der Betroffenen lassen sich signifikant verbessern. Auch darüber klären die Vorträge und Aktionen auf, die im Herbst 2012 begonnen haben und 2013 fortgeführt werden. Referenten sind Chefarzte des Ortenau Klinikums und weitere Experten. Im November 2012 widmeten sich zahlreiche Vor-

träge dem Brust- und Prostatakrebs. Die im März 2013 geplante Veranstaltungsreihe informiert über Darmkrebs – passend zum „Darmkrebsmonat März“ der Felix Burda Stiftung. Alle Vorträge und Aktionen unterstreichen, wie wichtig Aufklärung und Früherkennung sind.

Weitere Informationen unter www.LebenKrebsLeben.de



7. Gesundheitsmesse in Lahr

Viele Fachvorträge!
Ausführliches Programm unter
www.Business-and-Future.com

Wellness & Gesundheit

2. + 3. März 2013 · Sulzberghalle, Lahr-Sulz

Verletzungen des Sprung

Die Gefahr auf der Piste

Sonnenschein, lockerer Pulverschnee, eine tolle Piste – ein Traum für alle Wintersportfans. Skifahrer und Snowboarder können es kaum erwarten, endlich wieder auf den Brettern zu stehen. Doch das Schnee-Vergnügen endet nicht selten schmerzhaft. Besonders häufig ist bei Unfällen auf der Piste das Sprunggelenk betroffen, also die bewegliche Verbindung von Fuß und Unterschenkel. So zählen Bänderrisse und Knochenbrüche an dieser empfindlichen Stelle mit 23 Prozent zu den zweithäufigsten Verletzungen bei Snowboardern.

Manchmal genügt ein kleiner Schnitt

Wann sprechen Mediziner überhaupt von einer Verletzung des Sprunggelenks? Dazu zählen Außen- und Innenbandriss, Brüche von beteiligten Knochen wie Schienbein, Wadenbein oder Fersenbein und auch Gelenksverletzungen. Je nach Art und Schwere gibt es unterschiedliche konservative und operative Therapiemethoden. „Häufig ist in diesen Fällen allerdings eine Operation notwendig, um eine vollständige Heilung zu gewährleisten“, sagt Dr. Felix Menzinger, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie am Ortenau Klinikum Oberkirch. Bei Knochenbrüchen beispielsweise können Ärzte die betroffenen Stellen mit Draht oder Schrauben fixieren, damit die Knochen wieder anwachsen. Viele Gelenksverletzungen können inzwischen mit dem Endoskop behandelt werden. „Manchmal genügt schon eine Arthroskopie, eine sogenannte Gelenkspiegelung. Dabei wird ein Endoskop über einen kleinen Schnitt eingeführt, damit sich der Arzt ein Bild vom Inneren des Gelenks machen kann. Über einen weiteren Zugang können dann auch die notwendigen Instrumente eingeführt werden“, so Dr. Menzinger.

gelenks



Riss des Außenbandes am Sprunggelenk

Hilfe auch bei Gelenkverschleiß

Das Team der Fußchirurgie in Oberkirch betreut aber nicht nur Wintersportler und Snowboarder. „Fußprobleme gehören zu den häufigsten Beschwerden des Menschen. Weit verbreitet ist beispielsweise die Fuß-Arthrose. Gemeint ist damit die verschleißbedingte Veränderung der Fußgelenke. Das kann zu Fehlstellungen und zu Instabilität des betroffenen Gelenkes führen. Zunächst spüren die Patienten den Schmerz nur bei hoher Belastung, doch bei fortschreitender Erkrankung tut jeder Schritt weh“, so Dr. Menzinger. Schmerzen im Fuß können häufig auch von einer Großzehengrundgelenks-Arthrose ausgelöst werden.

Gelenkerhaltende Maßnahmen

Wo es möglich ist, wendet die Fußchirurgie in Oberkirch bei der Behandlung gelenkerhaltende Maßnahmen an. Ein Beispiel dafür ist die Gelenkosteotomie, bei welcher der Arzt den Knochen durchtrennt und anschließend wieder in die richtige anatomische Position bringt. In manchen Fällen muss das Gelenk jedoch entfernt werden, man spricht dann von gelenkreszierenden Maßnahmen, bei denen dem Patienten beispielsweise ein Ersatzgelenk eingesetzt wird. Darüber hinaus umfasst das Leistungsspektrum operative Eingriffe bei Verletzungen, Korrekturen von angeborenen und erworbenen Fehlstellungen sowie auch die Behandlung des sogenannten Diabetischen Fußes.



nachgefragt

Fragen an Dr. Felix Menzinger, Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie am Ortenau Klinikum Oberkirch

Herr Dr. Menzinger, was passiert nach einem Bänderriss? Muss man wirklich unbedingt operiert werden?

Außenband-Risse können zunächst konservativ, zum Beispiel mit einer Fußschiene behandelt werden. Ist das Außenband aber nach ein paar Wochen immer noch nicht wieder stabil, empfehlen wir eine Operation. Das Band wird in diesem Fall verkürzt oder man setzt eine Bandplastik ein, entnimmt also ein Stückchen Band an einer anderen Stelle des Körpers. Anschließend muss der Patient sein Sprunggelenk sechs Wochen ruhig halten – ein orthopädischer Spezialschuh hilft dabei.

Bei Knochenbrüchen und Fußkorrekturen wenden Sie die sogenannte winkelstabile Osteosynthese an. Was ist das und wo liegen die Vorteile, zum Beispiel im Gegensatz zu einem herkömmlichen Operationsverfahren?

Bei der Osteosynthese werden die Knochenfragmente mit Metall-Implantaten wieder miteinander verbunden. Bei den winkelstabilen Metallplatten sind die Schrauben außer im Knochen fest („winkelstabil“) in der Platte verankert. Somit lassen sich zum Beispiel die Zeiträume, in denen man den Fuß nach einer Operation nicht belasten darf, deutlich verkürzen. Physiotherapeutische Übungen sind – im Vergleich zu nicht-operativen Verfahren (sog. konservative Therapie) – deutlich früher möglich. Diese Therapiemethode eignet sich nicht nur für Knochenbrüche, sondern auch dann, wenn der Knochen zum Beispiel zur Behandlung einer Fehlstellung durchtrennt wurde.

Sie korrigieren angeborene und erworbene Fehlstellungen des Fußes. Was versteht man darunter und wie helfen Sie den Betroffenen?

Fehlstellungen des Fußes sind in Industrieländern weit verbreitet, sie machen etwa die Hälfte aller Arztbesuche beim Orthopäden aus. Eine der häufigsten Erkrankungen ist der sogenannte schmerzhafte Großzehballen, im Fachjargon Hallux valgus genannt, bei dem die großen Zehen deutlich nach innen zeigen. In vielen Fällen entsteht er durch falsche Schuhe. Bei einer Operation achten wir vor allem darauf, dass nicht nur die Fehlstellung der großen Zehe behoben wird, sondern die natürliche Abrollfunktion der Zehen wieder hergestellt wird. Auch bei einer Arthrose im Großzehengrundgelenk, bei der die große Zehe steif wird, kann häufig nur noch eine Operation helfen.

Sie operieren auch bei Plattfüßen. Wann genau ist eine solche Maßnahme erforderlich und was machen Sie bei einer solchen Operation?

Plattfüße – oder der Pes planovalgus – sind weit verbreitet. Das Problem ist, dass Beschwerden erst sehr spät auftreten. Meistens sind durch die jahrelange Fehlstellung (das Fußlängsgewölbe flacht zunehmend ab und der Vorfuß schwenkt zur Außenseite) die angrenzenden Gelenke bereits zerstört und können nur noch korrigierend versteift werden. Zwar bringt dies bei älteren Menschen eine sehr gute Beschwerdelinderung, aber gerade für junge Menschen ist dies doch nicht zufriedenstellend. Gerade letztere sollten sich früh behandeln lassen, um die Spätfolgen (Arthrose) zu vermeiden. Bei der Plattfuß-Korrektur muss einerseits das verkippte Fersenbein wieder unter das Schienbein gerückt werden und andererseits meist ein wenig verlängert werden, damit der Vorfuß wieder nach vorne zeigt. Danach ist bei dieser Operation für sechs Wochen keine Belastung erlaubt, da der Fersenbeinknochen verheilen muss. Von dieser Operation profitieren besonders Menschen, die einen schweren Plattfuß, aber noch keine Arthrose haben. Wichtig ist hierbei die Früherkennung.

kontakt

Ortenau Klinikum Fachklinik für Orthopädie in Gengenbach und Oberkirch

Ärztlicher Leiter
Dr. Bruno Schweigert
Tel. 07803 89-3001
E-Mail:
orthopaedie@og.ortenau-klinikum.de



Ortenau Klinikum Oberkirch Allgemeinchirurgie und Unfallchirurgie

Dr. Felix Menzinger
Franz-Schubert-Str. 15
77704 Oberkirch
Tel. 07802 801-141
E-Mail:
sek.chirurgie@obk.ortenau-klinikum.de

Aktivierende Pflege: dem Menschen zugewandt

Zuerst ist es nur die verlegte Brille oder die verlorene Kreditkarte. Doch irgendwann stellen dann auch einfache Alltagstätigkeiten wie das Anziehen eines Hemdes, Zähneputzen oder Duschen große Herausforderungen dar. Wenn dann die Diagnose „Morbus Alzheimer“ lautet, stehen Angehörige meist vor der schwerwiegenden Entscheidung, einen geliebten Menschen in ein geeignetes Pflege- und Betreuungsheim zu geben. Denn vielfach ist es nur schwer möglich, Berufs- und Alltagsleben mit der Pflege eines demenzkranken Familienmitgliedes zu vereinen.

Familiäre Atmosphäre

Das Pflege- und Betreuungsheim Gengenbach-Fußbach des Ortenau Klinikums bietet solchen pflegebedürftigen Menschen ein neues Zuhause in familiärer Atmosphäre. „Uns ist es besonders wichtig, dass sich die Bewohner gut aufgehoben und in ihrer neuen Umgebung auch wohl fühlen“, so Agnes Bihrer, Pflegedienstleiterin im Pflege- und Betreuungsheim Ortenau Klinikum in Gengenbach-Fußbach. „Motivieren und fördern statt bevormunden“ lautet dabei unser Motto“, sagt Bihrer. „Daher legen wir viel Wert auf die sogenannte aktivierende Pflege.“



Hilfe zur Selbsthilfe

Aktivierende Pflege meint nichts anderes als Hilfe zur Selbsthilfe. Dabei wird die Eigeninitiative der Pflegebedürftigen gefördert und erhalten. Im Rahmen ihrer täglichen Verrichtungen erledigen die Bewohner so viel wie möglich selbst und werden dabei, wo immer dies nötig ist, von den betreuenden Pflegepersonen unterstützt. Dazu zählen Dinge wie Körperpflege (Waschen, Zähne putzen), die Einnahme von Mahlzeiten oder das allgemeine Bewegen im häuslichen Umfeld – zum Beispiel der Gang ins Bad. „So entsteht ein Gefühl der Selbstständigkeit statt Abhängigkeit“, so Agnes Bihrer. Hat beispielsweise ein Demenz-Kranker Mühe beim Anziehen seines Pullovers, wird dieser ihm jeden Morgen so zurecht gelegt, dass ihm diese alltägliche Tätigkeit erleichtert wird. Ausführen muss sie der Bewohner selbst, gegebenenfalls helfend begleitet durch die Pflegeperson.

Engagement, das sich lohnt

„Die aktivierende Pflege macht Mut und stärkt das Selbstwertgefühl“, erläutert Bihrer weiter. „Wir möchten die Eigenständigkeit und Lebensqualität unserer Bewohner ja so lange wie möglich erhalten und fördern, weshalb wir auf dieses Konzept set-

zen.“ Die Umstellung vom sogenannten kompensatorischen zum aktivierenden Pflegekonzept ist gerade für die Patienten nicht selten ein großer Schritt, der auch Umgewöhnung erfordert. „Aber es lohnt sich“, weiß Agnes Bihrer zu berichten, „denn der Patient lernt, mit der Unter-

stützung der Pflegekraft, Defizite zu überwinden oder auszugleichen.“ Die Hilfe zur Selbsthilfe gibt den Betroffenen letztlich Selbstsicherheit und Selbstachtung zurück. Ziel: mehr Teilhabe des pflegebedürftigen Menschen am gesellschaftlichen Leben.



Hilfe zur Selbsthilfe: Die Eigeninitiative der Pflegebedürftigen wird gefördert und bleibt erhalten

info

Gesellschaft braucht Pflege

Das Thema Pflege nimmt beim Ortenau Klinikum seit jeher einen hohen Stellenwert ein – so auch beim jährlich stattfindenden Ortenauer Pfllegetag. Unter dem Motto „Gesellschaft braucht Pflege“ trafen Referenten und Fachbesucher aus dem Ortenau Klinikum, den Pflegeheimen, Reha-Einrichtungen und ambulanten Pflegediensten der Region im Frühjahr 2012 zu Vorträgen und Diskussionen zusammen. Dabei ging es um ein modernes Pflegeverständnis und den moralisch-ethischen Anspruch pflegebedürftiger Menschen auf eine professionelle Pflege durch gut ausgebildete und motivierte Pflegekräfte. Fazit der Beteiligten: „Unsere Gesellschaft braucht zunehmend mehr professionelle Pflege! Die Pflege braucht aber auch die Gesellschaft.“

Ein Video zu diesem 11. Ortenauer Pfllegetag mit Interviews der Pflegedirektoren des Ortenau Klinikums finden Sie unter [www. Ortenau-Gesundheitswelt.de](http://www.Ortenau-Gesundheitswelt.de).

kontakt

Pflege- und Betreuungsheim Ortenau Klinikum

Agnes Bihrer
Fußbach 5
77723 Gengenbach
Tel. 07803 805-0
E-Mail: info@pb.ortenau-klinikum.de



nachgefragt

Fragen an Agnes Bihrer, Pflegedienstleiterin im Pflege- und Betreuungsheim des Ortenau Klinikums in Gengenbach-Fußbach

Frau Bihrer, welche Vorteile bietet die sogenannte aktivierende Pflege?

Neben den besonderen Qualifikationen des Pflege- und Betreuungspersonals und unseren hohen Qualitätsanforderungen ist unser Heimgelände mit großem Park und Dorfcharakter eine Besonderheit: Es ermöglicht auch verwirrten Menschen mit Weglaufenden noch ein Leben außerhalb geschlossener Bereiche und befähigt sie dadurch, an der Gemeinschaft teilzuhaben. Großen Wert legen wir in unserem Hause auf eine sinnvolle Tagesgestaltung, was sich in den umfassenden Angeboten der Arbeits- und Beschäftigungstherapie zeigt. Daneben kommt die ganzheitliche Betreuung durch die – auf Wunsch – seelsorgerische Begleitung und die ehrenamtlichen Kräfte nicht zu kurz.

Welche Besonderheiten bietet das Pflege- und Betreuungsheim Gengenbach-Fußbach demenzkranken Menschen?

Demenzkranken Menschen, die sich selbst oder andere gefährden könnten, müssen

hier nicht in einer geschlossenen Einrichtung leben. Im Gegenteil: Unsere Infrastruktur ist so ausgerichtet, dass auch demenzkranke Bewohner die Möglichkeit haben, sich frei zu bewegen und spazieren zu gehen. In unserem parkähnlichen Außengelände kann sich niemand verirren oder weglaufen, da der Park weiträumig umzäunt ist. Im Park stehen viele Bänke und Rückzugsmöglichkeiten zur Verfügung. So kann die oft mit einer Demenzerkrankung einhergehende Ruhelosigkeit ausgelebt werden.

Was schätzen Patienten in Gengenbach-Fußbach besonders?

Die qualitativ hochwertige Betreuung. Um unsere rund 300 Bewohner kümmern sich ca. 300 gut ausgebildete Pflege- und Betreuungsfachkräfte. So steht unseren Bewohnern immer ein mitfühlender Mitarbeiter für Sorgen, Ängste und Nöte zur Seite. Und auch die schöne Lage und die Möglichkeiten, in einer idyllischen und vertrauten Umgebung zu leben, werden von vielen geschätzt.

Unsere Klinikstandorte und Fachabteilungen

Wir sind für Sie da



Ortenau Klinikum Achern

Standort Achern

Josef-Wurzler-Straße 7
77855 Achern
Telefon 07841 700-0
Fax 07841 700-1090
E-Mail info@ach.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

Innere Medizin
Dr. Rüdiger Feik
Allgemeinchirurgie
Dr. Gerhard Wesch
Unfallchirurgie
Dr. Wolfgang Beeres
Anästhesie
Dr. Michael Neuburger
Geburtshilfe/Gynäkologie
Dr. Thomas Füsslin
Dr. Muhamet Durmishi
Lilia Beck
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
Belegärzte
Dr. Manuela Denzler
Dr. Wolf Schrader
Dr. Mathias Huber



Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Standort Ettenheim

Robert-Koch-Straße 15
77955 Ettenheim
Telefon 07822 430-0
Fax 07822 430-473
E-Mail info@le.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

**Unfall-, Orthopädische
und Wirbelsäulenchirurgie**
Prof. Dr. Akhil P. Verheyden
Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie
Dr. Werner Lindemann
Medizinische Klinik
Dr. Theo Vetter
**Klinik für Anästhesiologie
und operative Intensivmedizin**
Priv.-Doz. Dr. Thomas Fösel
**Klinik für Schmerztherapie,
Schmerzzentrum**
Dr. Ingo Schilk
Belegabteilung Nephrologie
Belegarzt
Dr. Klaus Sodemann



Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Standort Gengenbach

Leutkirchstraße 32
77723 Gengenbach
Telefon 07803 89-0
Fax 0781 472-1002
E-Mail info@og.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

Anästhesiologie und Intensivmedizin
Dr. Jürgen Hug
Medizinische Klinik
Endokrinologie, Rheumatologie
Dr. Wolfgang Ammer
**Orthopädie, Spezielle Orthopädische
Chirurgie, Orthopädische Rheumatologie,
Sportorthopädie**
Dr. Bruno Schweigert



Ortenau Klinikum Kehl

Standort Kehl

Kanzmattstraße 2
77694 Kehl
Telefon 07851 873-0
Fax 07851 873-217
E-Mail info@kel.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

[Innere Medizin](#)
Dr. Stefan Hambrecht
[Allgemeinchirurgie](#)
Rainer Brobeil
[Anästhesie](#)
Dr. Rolf Ermerling
[Gynäkologie](#)
Felix Liber
[Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde](#)
Belegärzte
Dr. Clemens Himmelsbach
Khaled Eid



Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim

Standort Lahr

Klosterstraße 19
77933 Lahr
Telefon 07821 93-0
Fax 07821 93-2050
E-Mail info@le.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

[Medizinische Klinik – Gastroenterologie, Hepatologie, Onkologie, Endokrinologie, Diabetologie, Darmzentrum Ortenau](#)
Prof. Dr. Leonhard Mohr
[Medizinische Klinik – Kardiologie, Pneumologie, Angiologie, Intensivmedizin, Herzinfarktzentrum](#)
Prof. Dr. Manfred Mauser
[Klinik für Unfall-, Orthopädische und Wirbelsäulenchirurgie](#)
Prof. Dr. Akhil P. Verheyden
[Klinik für Viszeral-, Gefäß- und Thoraxchirurgie, Urologie, Gefäßzentrum, Pankreaskarzinomzentrum](#)
Dr. Werner Lindemann
[Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Brustzentrum](#)
Prof. Dr. Axel Göppinger
[Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, spezielle Kopf-Hals-Chirurgie und plastische Operationen](#)
Dr. Olaf Ebeling
[Neurologische Klinik, Regionaler Schlaganfallschwerpunkt](#)
Prof. Dr. Volker Schuchardt
[Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin](#)
Priv.-Doz. Dr. Thomas Fösel
[Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie](#)
Dr. Dr. Reinhard Niemann
[Institut für Radiologie](#)
Prof. Dr. Peter Billmann
[Institut für Pathologie](#)
Prof. Dr. Lothar Tietze



Ortenau Klinikum Oberkirch

Standort Oberkirch

Franz-Schubert-Straße 15
77704 Oberkirch
Telefon 07802 801-0
Fax 07802 801-182
E-Mail info@obk.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

[Innere Medizin](#)
Dr. Michael Rost
[Allgemeinchirurgie](#)
Dr. Gerhard Wesch
[Unfallchirurgie](#)
Dr. Bruno Schweigert
[Anästhesie](#)
Dr. Michael Neuburger
[Geburtshilfe/Gynäkologie](#)
Belegärzte
Dr. Stephen Müller
Michael Schulze



Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Standort Offenburg Ebertplatz

Ebertplatz 12
77654 Offenburg
Telefon 0781 472-0
Fax 0781 472-1002
E-Mail info@og.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Dr. Bernhard Hügel,
Priv.-Doz. Dr. Uwe Pohlen

Frauenklinik

Dr. Andreas Brandt, Dr. Winfried Munz
Belegärzte: Dr. Peter Ahlborn,
Brigitte Landschütz, Dr. Matthias Ruff
Gastroenterologie, Hepatologie,
Infektiologie, Altersmedizin

Prof. Dr. Wolf-Bernhard Offensperger
Kinderheilkunde und Jugendmedizin

Dr. Jens-Uwe Folks
Neurologie, Neurogeriatrie,
Schlaganfallmedizin, Schlafmedizin

Dr. Werner Wenning
Nieren- und Hochdruckkrankheiten,
Diabetologie, Shuntzentrum

Dr. Martin Hornberger
Plastische, Ästhetische und
Rekonstruktive Chirurgie

Dr. Tilman Schottler
Thoraxchirurgie

Dr. Lothar Latzke
Unfall- und Handchirurgie

Prof. Dr. Jürgen Rudigier
Urologie und Kinderurologie

Dr. Reinhard Groh,
Priv.-Doz. Dr. Jörg Simon



Anästhesiologie und Intensivmedizin

Dr. Friedrich Afflerbach,
Prof. Dr. Wolfram Engelhardt
Radiologisches Institut



Ortenau Klinikum Offenburg-Gengenbach

Standort Offenburg St. Josefsklinik

Weingartenstraße 70
77654 Offenburg
Telefon 0781 472-0
Fax 0781 472-1002
E-Mail info@og.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

Augenklinik

Priv.-Doz. Prof. h.c. (Twer) Dr. Konrad Hille
Hämatologie, Onkologie,

Palliativmedizin

Dr. Andreas Jakob

Radio-Onkologie

Dr. Ulrich Freund

Kardiologie, Pneumologie, Angiologie,
Intensivmedizin

Priv.-Doz. Dr. Siegfried Wieshammer

Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie

Dr. Dr. Reinhard Niemann

Prof. Dr. Jörg Laubenberger,

Dr. Jörg Wirthle

Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde

Belegärzte: Dr. Stephan Menstell,

Dr. Roland Müller

Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie

Belegärzte: Dr. Fritz Düker,

Dr. Dr. Jens Kuschnier



Ortenau Klinikum Wolfach

Standort Wolfach

Oberwolfacher Straße 10
77706 Wolfach
Telefon 07834 970-0
Fax 07834 97-499
E-Mail info@wol.ortenau-klinikum.de

Fachkliniken/Chefärzte

Innere Medizin

Dr. Bruno Maria Kaufmann

Chirurgie

Dr. Volker Ansorge

Dr. Oliver Datz

Anästhesie

Dr. Jürgen Hug

Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Belegarzt

Dr. Günther Kuhlicke

Gynäkologie

Belegärzte

Hansjörg Ehret

Dr. Rudolf Halder

Pflege und Betreuung für die Menschen in der Region

Sich zuhause fühlen



Pflegeheim am Nollen
Träger: Spitalfonds Gengenbach

Standort Gengenbach

Nollenstraße 11a
77723 Gengenbach
Telefon 07803 89-8541
Fax 07803 89-8552
E-Mail info@pflegeheim-am-nollen.de
www.pflegeheim-am-nollen.de

Das Pflegeheim am Nollen ist eine Einrichtung für Voll-, Kurzzeit- und Tagespflege für circa 50 ältere und pflegebedürftige Menschen. Angenommen und geborgen sein sowie aktive Pflege erfahren – darauf dürfen die Menschen vertrauen, die in unserem Pflegeheim, im Herzen der Stadt Gengenbach, wohnen. Bis zum Altstadtkern sind es nur wenige Meter, das ermöglicht älteren Menschen, weiter am öffentlichen Leben teilzunehmen.



**Pflege- und Betreuungsheim
Ortenau Klinikum**

Standort Gengenbach-Fußbach

Fußbach 5
77723 Gengenbach
Telefon 07803 805-0
Fax 07803 805-105
E-Mail info@pb.ortenau-klinikum.de
www.pflege-betreuung-ortenau.de

In unserem Pflege- und Betreuungsheim in Gengenbach-Fußbach bieten wir für über 300 sowohl ältere und pflegebedürftige als auch geistig behinderte, psychisch kranke und alkoholkrank Menschen ein pflegerisches kompetentes und menschlich liebevolles Zuhause an. Wir heißen sie gerne auf Dauer willkommen, betreuen sie aber genauso gerne als Kurzzeitpflege- oder Tagespflegegast. Die dorfähnliche Gemeinschaft unseres Heimes ermöglicht seinen Bewohnern ein lebendiges Zusammenleben inmitten einer reizvollen Landschaft mit guten Verkehrsverbindungen nach Gengenbach und Offenburg, ins Rheintal sowie in den Schwarzwald.

In Zell a. H. haben wir ein Haus mit drei kleinen Wohngruppen, auf denen wir uns auf die Betreuung von Menschen mit einer schweren Demenz spezialisiert haben.



Das Pflege- und Betreuungsheim Ortenau Klinikum, das Pflegeheim am Nollen und die ökumenische Sozialstation St. Martin sind Träger des Gengenbacher Pflegenetzwerks e.V.. Es unterstützt kranke, alte und behinderte Menschen in den Bereichen Pflege, Betreuung und Haushalt und steht Hilfesuchenden jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Das Gengenbacher Pflegenetzwerk hat ein gemeinsames Service-Telefon eingerichtet – hier finden Interessierte und Betroffene immer einen kompetenten Ansprechpartner.

Service-Telefon 07803 9214848

Leistungen des Gengenbacher Pflegenetzwerks e.V.

- Tagesbetreuung im Charlotte-Vorbeck-Haus (neben der Stadtkirche Gengenbach)
- Internetcafé für Senioren im Treff des Charlotte-Vorbeck-Hauses
- Essen auf Rädern
- Ambulante und stationäre Betreuung altersgebrechlicher, psychisch kranker und geistig verwirrter Menschen
- Behandlung nach ärztlicher Verordnung
- Eingliederungshilfe für seelisch, geistig und körperlich behinderte Menschen
- Außenwohngruppen
- Betreutes Wohnen für erwachsene behinderte Menschen
- Hausnotruf
- Hauswirtschaftliche Versorgung

Die medizinische und pflegerische Kompetenz



ORTENAU
KLINIKUM

In guten Händen.

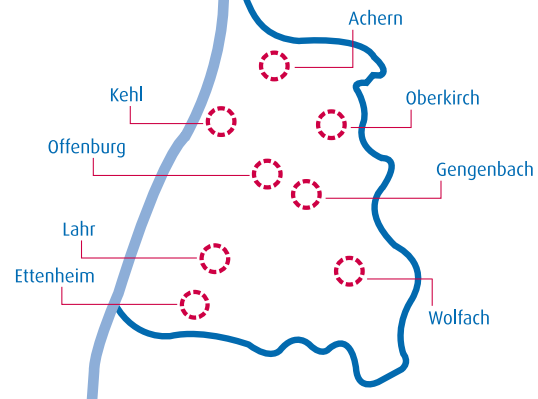
Für Sie die beste Therapie

Gemeinsam mit Hausärzten und niedergelassenen Fachärzten sorgt das Ortenau Klinikum für die Gesundheitsversorgung der Menschen in der Region.

Jährlich werden im Ortenau Klinikum 74.000 Patienten stationär behandelt. jedes Jahr erblicken 3.200 Babys in den Ortenauer Kreißsälen das Licht der Welt. Mit seinen rund 5.000 Mitarbeitern an neun Standorten zählt das Ortenau Klinikum deutschlandweit zu den 100 größten Arbeitgebern in der Gesundheitsbranche. Träger ist der Ortenaukreis.

Medizinische Zentren

Im Ortenau Klinikum gibt es viele Zentren und Schwerpunkte, in denen nach neuesten Erkenntnissen behandelt wird. Sind mehrere Disziplinen beteiligt, bündeln diese ihre Erfahrungen und suchen für den Patienten gemeinsam den richtigen Behandlungsweg. Einige dieser Zentren haben wegen ihrer hohen medizinischen Expertise einen überregionalen Ruf.



- Zentrum für Altersmedizin Offenburg
- Augenklinik Offenburg
- Brustzentrum/gynäkologisches Krebszentrum Lahr/Offenburg
- Darmzentrum Lahr/Offenburg
- Orthopädie/Endoprothetisches Zentrum Gengenbach/Achern/Lahr/Wolfach
- Gefäßzentrum Lahr
- Gefäßzentrum Nördliche Ortenau, Offenburg/Achern
- Geriatriischer Schwerpunkt Offenburg
- Brustzentrum/Gynäkologisches Krebszentrum Offenburg
- Herzinfarktzentrum Lahr
- HNO Lahr
- Kinderheilkunde und Jugendmedizin Offenburg
- Mutter-Kind-Zentrum/Perinatalzentrum Level 1 Offenburg
- Nephrologisches Shunt-Zentrum Offenburg
- Onkologisches Zentrum Ortenau Offenburg/Lahr
- Pankreaskarzinomzentrum Lahr
- Institut für Pathologie Lahr
- Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie Offenburg
- Pneumologisch-Thoraxchirurgisches Zentrum Offenburg
- Urologie mit Prostatakarzinomzentrum Offenburg
- Zentrum für Schlafmedizin Offenburg
- Regionaler Schlaganfallschwerpunkt Lahr
- Lokale Schlaganfalleinheit Offenburg
- Schmerzzentrum Ortenau Ettenheim
- Sportmedizin Ortenau Gengenbach
- Traumatologie Lahr/Offenburg

Notfall

Bei **medizinischen Notfällen** wenden Sie sich bitte an die Integrierte Leitstelle Ortenau des Rettungsdienstes, die Sie telefonisch über **112** erreichen.

Bei **Vergiftungsunfällen** können Sie sich über den **Giftnotruf 0761 19240** an die Uni-Klinik Freiburg wenden.

In weniger dringenden Fällen sowie bei Arbeits-, Sport- und Schulunfällen stehen Ihnen rund um die Uhr die Notfall-Ambulanzen unserer Kliniken zur Verfügung. Sie sind über unsere Standort-Zentralen zu erreichen (siehe Seite 34-36 in diesem Heft)

Bei der Meldung eines Notfalls sollten Sie unbedingt folgende fünf W beachten:

Wo ist der Notfall passiert?

Was ist passiert?

Wie viele Patienten oder Verletzte?

Welche Probleme oder Verletzungen?

Warten auf Rückfragen